

Schulprogramm der GGS Styrum

Das Schulprogramm der GGS Styrum ist als ein Arbeitspapier zu sehen, welches ständig fortgeschrieben und bei Bedarf verändert wird.

Es setzt sich aus unterschiedlichen Teilbereichen zusammen.

Kernstück des Schulprogramms ist der Handlungsrahmen, welcher die Ziele der nächsten Jahre enthält. Momentan sehen wir die Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler als Kernarbeitsbereich, da wir das als zentralen Aspekt und als Grundlage des Lernens unserer Schülerinnen und Schüler identifiziert haben. Das Kapitel „Handlungsrahmen“ ist daher auf diesen Bereich fokussiert. Weitere wichtige Bereiche, die maßgeblich das Arbeiten an der GGS Styrum widerspiegeln, werden im Folgenden ebenfalls dargestellt.

1. Handlungsrahmen (Leitsätze, Ziele, Maßnahmen)

2. Lernkonzept

2.1. Äußere Tages- und Wochenstruktur

2.2. Transparenz - Logbuch

2.3. Lernzeit

2.4. Zusammen - individuell - in Kleingruppen

2.5. Gemeinsames Lernen

2.6. Durchgängige Sprachbildung

2.7. Diagnostik

2.7.1. vor der Einschulung

2.7.2. Fähigkeitsindikatoren Primarstufe (FIPS)

2.7.3. Hamburger Schreibprobe (HSP)

2.7.4. Schreibprobe

2.7.5. Stolperwörter Lesetest

2.7.6. individuelle Diagnostik in 1/2

2.8. Mathematik

2.8.1. Blitzblick

2.8.2. Rechengeschichten

2.8.3. Blitzrechnen

2.8.4. Mathebrille

2.8.5. Mathe mal anders

2.8.6. Mathe-Checks und LZK

2.8.7. Wortspeicherheft

2.8.8. individuelles Lernen

2.8.9. zusammen lernen

2.9. Deutsch

2.9.1. Kieler Lautgebärden

2.9.2. Kleingruppenförderung „Lesewerkstatt“

2.9.3. Rechtschreibung

2.9.3.1. Wörterbrille

2.9.3.2. Wörterkisten / Wörterklinik

2.9.3.3. Abschreiben

2.9.4. Lesen

2.9.4.1. Lesezeit

2.9.4.2. Lesetandem

2.9.5. LRS-Förderung

2.9.6. Sprachspiele „Was geschieht?“ und „Wortartensatz“

2.9.7. Schreibzeit

2.9.8. Erinnerungsbuch

2.9.9. Deutsch-Checks und LZK

2.9.10. individuelles Lernen

2.9.11. zusammen lernen

2.10. Themenwochen / Thementage

2.11. DaZ

2.12. Soziales Lernen

2.13. Das Styrumer-Modell - StyMo

2.14. Marte Meo

3. Ganzttag

4. Beratung und Zusammenarbeit

4.1. multiprofessionelle Teams

4.2. Beratungsteam

4.3. außerschulische Partner

4.4. Sozialpädagogische Arbeit

5. Qualitätssicherung

5.1. Steuergruppe

5.2. Entwicklungsteams (ET)

5.2.1. Elternarbeit

5.2.2. Schuleingangsphase

5.2.3. Ganzttag

5.3. Jahrgangsstufenteams (JST)

5.3.1. JST 1/2

5.3.2. JST 3/4

5.4. Evaluationen

6. Durchgängiges Lernen ohne Brüche

6.1. Vorschulgruppe

6.2. Kindertagesstätten / Familienzentren des Stadtteils

6.2.1. Arbeitskreis Kita - Grundschulen

6.3. Kooperation im Stadtteil

7. Fortbildungskonzept

8. Leistungskonzept

9. Arbeitspläne

10. Anhang (Tages-/Wochenstruktur)

1. Handlungsrahmen (Leitsätze, Ziele, Maßnahmen)

„Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt“
(Wilhelm von Humboldt 1767-1835)

Präambel

Kinder lernen eine Sprache, weil sie für ihre Handlungen von Bedeutung ist. Durch Sprache können sie sich anderen mitteilen und ihren Bedürfnissen und Wünschen Ausdruck verleihen. Sprache ist aber auch die Grundlage des Denkens und damit für die Kinder eine unabdingbare Voraussetzung für die selbstbestimmte Teilhabe an ihrer Lebenswelt und eine aktive Gestaltung des eigenen Bildungsprozesses.

In dieser Lebenswelt ist für viele Kinder heute das Zusammenleben mit anderen Sprachen und Kulturen selbstverständlich. Sie leben in einer Gesellschaft, in der die eigene Muttersprache nicht immer die Mehrheitssprache ist. Eine zentrale Aufgabe vieler Schulen in der heutigen Zeit ist es, das Zusammenleben von Kindern unterschiedlicher Herkunft respektvoll, friedfertig und mit ihnen gemeinsam zu gestalten. Das Miteinander - Leben und – Lernen soll als Bereicherung und als freudvolles Tun erfahren und die bestehende Vielfalt als Chance begriffen werden.

Das Erlernen der deutschen Sprache steht dabei für die Kinder, Eltern, Lehrkräfte und pädagogischen MitarbeiterInnen der GGS Styrum im Zentrum allen pädagogischen Handelns, da ohne ihr Beherrschen das erfolgreiche Gestalten des Bildungsweges für die Kinder kaum möglich erscheint.

Ausgangslage

Die offene Ganztagsgrundschule Styrum liegt in Mülheim an der Ruhr. Styrum ist ein Stadtteil mit hohem Erneuerungsbedarf.

Die Schule gliedert sich in einen Hauptstandort und Teilstandort. Sie verfügt über 5 OGS-Gruppen. Unterrichtet wird in 5 Klassen jahrgangsübergreifend 1/2 und in 5 Klassen jahrgangsübergreifend 3/4. In der GGS Styrum lernen SchülerInnen aus vielen unterschiedlichen Nationen und bereichern mit ihren Kulturen das Schulleben. Integration und Inklusion ist seit vielen Jahren gelebte Wirklichkeit an der GGS Styrum, da sie eine der ersten Schulen Mülheims ist, an der Kinder sowohl mit Förderbedarfen als auch geringen Deutschkenntnissen, gemeinsam mit anderen Kindern unterrichtet werden. Dieser Herausforderung stellt sich das pädagogische Team mit großem Engagement. Zur Qualitätssicherung des Unterrichts wird in Jahrgangsstufenteams gearbeitet, zur Gestaltung des Schullebens in Entwicklungsteams.

Die GGS Styrum sieht sich der innovativen Schulentwicklung verpflichtet. Das Kollegium nimmt am Entwicklungsprogramm RuhrFutur, sowie dem Projekt Guter Ganzttag, teil.

Visionen und Leitbilder

In einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung ermöglichen wir unseren SchülerInnen, sich durch Unterricht und Förderangebote insbesondere die für den Wissenserwerb notwendigen sprachlichen Fähigkeiten anzueignen, mit denen sie ihr zukünftiges Leben aktiv und vielfältig gestalten können.

Leitsätze

1. Wir sehen eine durchgängige Sprachbildung als Grundlage eines jeden individualisierten und gemeinsamen Unterrichtes an und wollen so gewährleisten, dass jedes Kind die besten Möglichkeiten hat Lernerfolge zu erzielen.
2. Wir tragen mit einer differenzierten Unterrichtsgestaltung den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen unserer SchülerInnen Rechnung, um die Lern- und Leistungspotenziale eines jeden Kindes voll auszuschöpfen.
3. Wir legen besonderen Wert auf ein freundliches und respektvolles Miteinander, gegenseitige Wertschätzung und verantwortungsbewusstes Handeln im täglichen Umgang mit allen Personen und Gegenständen des Schullebens, da für uns nur unter diesen Voraussetzungen ein erfolgreiches und gemeinsames Lernen vorstellbar ist.
4. Wir sehen Heterogenität als Normalfall an und wollen alle Kinder in ihrer individuellen Entwicklung fördern und fordern und dabei Stärken und Schwächen, verschiedene kulturelle Hintergründe begrüßen, weil durch die Verschiedenheit der Einzelnen die Gemeinschaft ihren Reichtum erhält.
5. Wir entwickeln und erhöhen in kontinuierlicher und intensiver Zusammenarbeit die Qualität unseres Unterrichtes und der darüberhinausgehenden pädagogischen Arbeit, indem wir im Team mit Lehrkräften, pädagogischen MitarbeiterInnen, Eltern und SchülerInnen planen, handeln und evaluieren.
6. Wir nutzen durch die Vernetzung mit zahlreichen Personen und Institutionen die Kompetenzen außerschulischer Professionen sowohl innerhalb als auch außerhalb unseres Stadtteils und unterstützen so die persönliche Lernentwicklung und Entwicklung unserer SchülerInnen vielfältig, teilweise intensiv und möglichst nachhaltig.

Entwicklungsschwerpunkt/Ziel

Das Schulleben und der Unterricht ist so gestaltet, dass die individuellen Sprachkompetenzen (sprachliche Fähigkeiten) aller SchülerInnen erweitert werden.

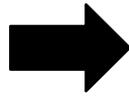
Folgende Kriterien sollen gelten:

- Es werden vielfältige Spracherfahrungen geboten
- Sprache wird als Mittel der Verständigung genutzt
- Mehrsprachigkeit wird wertgeschätzt und genutzt für Lernprozesse
- Soziales Miteinander findet über Sprache statt
- Lernprozesse/Ergebnisse (zwischen Lehrkraft und SuS, zwischen SuS und SuS) werden verbalisiert/versprachlicht
- Der Unterricht enthält sprachförderliche Anteile zur Erweiterung der sprachlichen Fähigkeiten.

Durchgängige Sprachbildung

1. Ziel zum Leitsatz:

Die SuS nutzen im Schulalltag in unterschiedlichen Situationen eine angemessene Umgangsbzw. Bildungssprache um, um sich verständlich auszudrücken.



Maßnahmen

Umgangssprache

- Einüben von Sprachmustern
 - Vorlesen von Tagesplan, Datum...
 - Fragen nach Toiletten-bzw. Trinkpause...
 - Anbieten von Satzanfängen
- Sprechen in Sätzen
- Nutzen von Sprechanlässen (Sprachspiele)

Bildungssprache

- Verwenden von themenbezogenen Satzanfängen und Sprachmustern
- Nutzen von themenbezogenen Wortspeichern
- Verbalisieren von Arbeitsprozessen und Ergebnissen

2. Ziel zum Leitsatz:

Die SuS lesen sinnentnehmend und flüssig (Sach-)Texte. Darüber hinaus entwickeln sie Freude am Lesen.



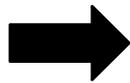
- Durchführen von Lautlesetandems
- Kennenlernen und Anwenden von Lesestrategien
- Durchführen von Vorlesegesprächen
- Nutzen der gemeinsamen Lesezeit

Fortbildungseinheiten (RuhrFutur) unterstützen die Umsetzung der Maßnahmen

Differenzierte Unterrichtsgestaltung

1. Ziel zum Leitsatz:

Die SuS arbeiten sowohl selbstständig, ihrem individuellen Leistungsstand entsprechend, an differenzierten Lerninhalten als auch kooperativ an ergiebigen Aufgaben in unterschiedlichen Anforderungsbereichen.



Maßnahmen

- Feststellen des individuellen Leistungsstandes/-vermögens
- individuelle Kompetenzförderung durch differenzierte Aufgabenstellungen, ergiebige Aufgaben, Materialien und Wochenpläne
- Nutzen von kooperativen Lernformen (Partner-/ Gruppenarbeiten, Think-Pair-Share, Placemat ...)
- Durchführen von Fördermaßnahmen (z.B. Seiteneinsteigerförderung, sonderpädagogische Förderung, Förderunterricht)

2. Ziel zum Leitsatz:

Die SuS erhalten individuelle und differenzierte Leistungsbeurteilungen und nutzen diese zur selbstständigen Steuerung ihres Lernprozesses.

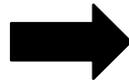


- Einsetzen von Selbsteinschätzungsbögen (z.B. vor LZK und neuen Themen)
- Durchführen von LZK zu individuellen Zeitpunkten
- Einsetzen von kompetenzorientierten Rückmeldebögen

Respektvoller Umgang

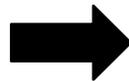
1. Ziel zum Leitsatz:

Alle SuS und Erwachsenen gehen freundlich, hilfsbereit und achtsam miteinander um und tragen so aktiv zu einem wertschätzenden und freundlichen Leben und Lernen bei.



2. Ziel zum Leitsatz:

Die SuS leben und lernen in einem schulischen Umfeld, das ihnen Orientierung, Sicherheit und Stabilität vermittelt und dadurch ein friedliches Miteinander unterstützt.



Maßnahmen

frühzeitige und kontinuierliche Einübung von Sozialkompetenzen durch:

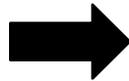
- gemeinschaftsfördernde Unternehmungen (z.B.: Ausflüge, Klassenfahrten in Klasse 3/4)
- ritualisierte Übungen (z.B.: Begrüßung, Lubo, Motto des Monats)

- feste Tages- und Wochenstrukturen, die in allen Klassen und OGS-Gruppen gleich sind
- Schulregel, die allen SuS, Eltern, Lehrkräften und pädagogischen MitarbeiterInnen bekannt sind
- rhythmisierte Schulvor- und OGS-Nachmittage

Heterogenität als Normalfall

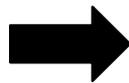
1. Ziel zum Leitsatz:

Die SuS entwickeln eine interkulturell sensible Dialog- und Konfliktkultur und nutzen Handlungsansätze zur Überwindung von Vorurteilen und Benachteiligung.



2. Ziel zum Leitsatz:

Die SuS nutzen die offenen und vielfältig kulturellen Kontexte um den individuellen und kulturellen Identitätsprozess zu unterstützen.



Maßnahmen

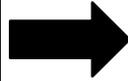
- Durchführen eines Klassenrates
- Nutzen der Herkunftssprache in Unterrichtszusammenhängen
- Soziales Lernen

- Thematisieren von verschiedenen religiösen Festen
- Wertschätzung der Herkunftssprache
 - Projekt „Mehrsprachigkeit“
 - Rituale in den Sprachen der Klasse
 - Singen von Lieder in verschiedenen Sprachen

Zusammenarbeit

1. Ziel zum Leitsatz:

Die LuL arbeiten in kommunikativen und kooperativen Strukturen, um didaktische Entscheidungen und methodische Handlungsweisen zu verankern, konkrete Planung von gutem Unterricht und Förderung zu gewährleisten und eine stetige Schulentwicklung voranzutreiben.



2. Ziel zum Leitsatz:

Die LuL stehen im ständigen Austausch mit den SuS sowie deren Eltern, um gemeinsam einen individuell erfolgreichen Lern- und Entwicklungsweg zu ermöglichen.



Maßnahmen

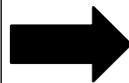
- Hospitationsangebote für Eltern
- Marte Meo
- Sprechtag für Eltern von Schulanfänger/innen vor den Herbstferien
- Hausaufgaben-Wochenpläne mit individuellen Rückmeldungen
- Lesepaten

- wöchentliche Unterrichtsplanung in Jahrgangsstufenteams (JST)
- regelmäßige Schulentwicklungsarbeit in Entwicklungsteams (ET)
- pädagogische Fortbildungen im Rahmen von RuhrFutur

Vernetzung

1. Ziel zum Leitsatz:

Die LuL und Mitarbeiter/-innen stehen in kontinuierlichem Kontakt zu Kindertagesstätten und der weiterführenden Schule des Stadtteils, um für die Kinder einen möglichst reibungslosen Übergang zwischen allen Einrichtungen ihres Bildungswegs zu gewährleisten.



2. Ziel zum Leitsatz:

Die LuL und Mitarbeiter/-innen stellen Verbindungen zu Personen her, die in außerschulischen Institutionen arbeiten und die Kinder bei auftretenden Problemen zusätzlich unterstützen können, und stehen in teils intensivem Kontakt mit diesen.



Maßnahmen

Zusammenarbeit mit...

- *Willy-Brandt-Schule (WBS) (Gesamtschule)*
 - schulübergreifendes Forum Mathematik (gem. mit Brüder-Grimm-Schule) zur Entwicklung/ Einsatz und Evaluation des Styruer Wortspeicherheftes
 - Teilnahme an Veranstaltungen an der WBS (z.B.: Gesundheitslauf, Turnmeisterschaft)
 - Unterstützung der Grundschüler/-innen durch SuS der WBS (z.B.: Lesepaten, Sporthelfer)
 - Besuch einer Experimenten-AG (von SuS der WBS geleitet)
 - Besuch von Veranstaltungen der WBS (z.B.: NW-Tag, Bewegungstag)
- Kita (Gespräche zwischen ErzieherInnen, Eltern, Grundschullehrern)
- Arbeitskreis Kita-GS
- gem. Projekt Kita-GS („*Bildung durch Sprache*)
- Hospitationen der Vorschulkinder (Schnuppertag)

Zusammenarbeit mit...

- Heimgruppen (Villa Kompass und Knotenpunkt)
- Ärzten und Therapeuten
- AZKJP/SPZ
- KSD
- Polizei
- Caritas/Diakonie
- Schulpsychologin

2. Lernkonzept

2.1. Äußere Tages- und Wochenstruktur

An der GGS Styrum gibt es einen von allen gelebten, festen Tagesablauf und eine festgelegte Wochenstruktur.

Jeder Tag beginnt mit einem offenen Anfang. Die Kinder dürfen ab 8 Uhr in die Klassen kommen; um 8.15 Uhr müssen sie da sein. Sobald die Schülerinnen und Schüler in der Klasse sind, arbeiten sie an ihrem individuellen Wochenplan. Diese tägliche Lernzeit, die bis 8.35 / 8.45 Uhr dauert, hat den Sinn, dass die Kinder in Ruhe im Beisein ihrer Lehrerin / ihres Lehrers an ihren Aufgaben arbeiten können. Die Lehrkraft kann die Kinder so unterstützen und bei Fragen helfen. Und: Der Schultag beginnt in Ruhe.

Im der Lernzeit folgenden Morgenkreis üben die Kinder neben dem Datum und den Wochentagen – in den Klassen 3/4 auch auf Englisch – auch das freie Sprechen, indem sie beispielsweise den Tagesablauf vorstellen. Das geschieht in Anlehnung an unser Dreijahresziel – der Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. In dieser Zeit werden Sprachmuster eingeübt und gefestigt. In der 1/2 wird viel über chorisches Spreche (Methode). Auch stille Schülerinnen und Schüler, die sonst wenig sprechen, übernehmen in den Klassen 3/4 regelmäßig die Rolle der Wochenchefin/des Wochenchefs, die/der für die Durchführung des Morgenkreises zuständig ist und den Kreis eigenverantwortlich moderiert. Danach wird in den Klassen im Morgenkreis inhaltlich gearbeitet. Ausgewählte Kompetenzbereiche des Mathematik- und Deutschunterrichtes finden hier einen festen Platz im Wochenablauf (siehe 2.8. und 2.9.).

Nach dem Morgenkreis arbeiten die Klassen in der zweiten Stunde jeden Morgen an einem Themenbereich, der im Wochenablauf fest verankert ist (siehe 10.) So haben die erste und zweite Unterrichtsstunde am Morgen jeweils einen anderen Schwerpunkt - jedoch jede Woche wiederkehrend -, bevor es nach der ersten großen Pause in den Fachunterricht geht.

Gründe für diese feste Struktur:

- Verlässlichkeit -

Diese Struktur gibt den Schülerinnen und Schülern Sicherheit und Verlässlichkeit, die für die Kinder der GGS Styrum elementar ist. Es gibt viele Kinder, die traumatisiert sind (durch Fluchterfahrung, Erfahrungen in früher Kindheit / im Elternhaus, etc.) und viele Kinder mit und ohne festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf Emotionale und soziale Entwicklung. Eine feste Struktur gibt ihnen Sicherheit und Verlässlichkeit, schafft Vertrauen und gibt dadurch vielen Kindern erst die Möglichkeit zu lernen. Im Umkehrschluss ist zu merken, dass viele Kinder verunsichert reagieren, wenn die feste Struktur aufgrund von äußeren Einwirkungen nicht eingehalten werden kann (z. B. bei Erkrankung der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers, unregelmäßige Termine wie Zahnarztbesuche etc.). Darüber hinaus ist eine durchgängige Struktur wichtig, wenn die Schülerinnen und Schüler die Klasse 1/2 verlassen und in die Klasse 3/4 wechseln. Rituale, Regeln und Strukturen sind in beiden Doppeljahrgangsstufen gleich; was sich ändert, ist die Lehrkraft. Alles andere (inklusive der Mitschülerinnen und Mitschüler, die sie aus der Klasse 1/2 schon größtenteils kennen), bleibt annähernd gleich. So ist ein möglichst bruchloser Übergang in die andere Jahrgangsstufe trotz Klassenwechsel möglich.

- Themenbereiche outsourcen, vertiefen -

Im Laufe der Zeit hat das Kollegium (auch im Rahmen vom Schulentwicklungsprojekt Systematische Grundschulentwicklung - RuhrFutur) Kompetenzen identifiziert, deren Erlernen für viele Schülerinnen und Schüler der GGS Styrum mit viel Mühe verbunden sind. Diese Kompetenzen brauchen viele Wiederholungen und Übungseinheiten. Daher finden bestimmte Kompetenzbereiche einen Platz im Wochenablauf und sind dort fest verankert. So ist gewährleistet, dass diese Kompetenzen regelmäßig im Fokus stehen und so häufig geübt, vertieft und so gefestigt werden.

2.2. Transparenz - Logbuch

In Anlehnung an das Logbuch der Gesamtschule des Stadtteils, der Willy-Brandt Schule, wurde im Rahmen der Kooperation (siehe 6.3.) ein Logbuch für die GGS Styrum entwickelt. Dieses Logbuch ist ein gelber Schnellhefter, in dem wichtige Informationen der Schule wie Telefonnummern, Stundenpläne, Termine und bewegliche Ferientage stehen, die Kontaktdaten und die Notfallnummern der Kinder eingetragen werden und wichtige Informationen zum Schulleben nachzulesen sind (GGG Styrum von A bis Z).

Jedes Kind bekommt zu Schuljahresbeginn ein aktualisiertes Logbuch ausgehändigt, das es dann in seiner Schultasche immer dabei hat und in das auch Elternbriefe abgeheftet werden. Dieses Logbuch macht die Arbeit für die Eltern transparent und dient auch als Kommunikationsmittel zwischen Schule und Elternhaus. Arbeitsziel für die nächsten Jahre ist es, Übersichten über zu erreichende Kompetenzen in Mathe und Deutsch (*Was zählt in Mathe?* und *Was zählt in Deutsch?*) zu erstellen und dort abzuheften. Dies soll die Erwartungen, die an die Kinder gerichtet werden, transparenter machen und als Grundlage für Kindersprechstunden dienen.

2.3. Lernzeit

Der Schultag der GGS Styrum beginnt für die Schülerinnen und Schüler mit einer Lernzeit. Um 8 Uhr gibt es einen offenen Anfang, den die Kinder individuell zum Ankommen nutzen, bevor um 8.15 Uhr offizieller Unterrichtsbeginn ist. Montags bekommen die Kinder einen individuellen Wochenplan, der sich am Leistungsstand und der Lernfähigkeit jedes einzelnen Kindes richtet. So differieren die Pläne und Aufgaben auch im Materialangebot. In den Klasse 1/2 werden teilweise Basismaterialien an die Hand gereicht, wobei es sich um feinmotorische und graphomotorische Übungen handelt. Auch Werke, die im vorschulischen Bereich zu finden sind, müssen bei einigen Schülern und Schülerinnen noch im Wochenplan verankert werden. Darüber hinaus arbeiten die Kinder mit dem Buchstabenlehrgang *TINTO*, einem Rechtschreib- und Grundschriftheft, *Lies mal!*, einem Übungsheft zum ABC, einem Wörterbuch, sowie das Lehrwerk in Mathematik Flex und Flo. In den Klassen 3/4 arbeiten die Kinder hauptsächlich mit den Mathematikheften Flex und Flo *Addieren und Subtrahieren* und *Multiplizieren und Dividieren* und den Deutschheften Flex und Flora *Richtig schreiben* und *Sprache untersuchen*. das heißt die Kinder haben ab 8 Uhr die Möglichkeit in die Klassen zu kommen. Um 8.15 Uhr müssen die Kinder da sein; dann ist offizieller Unterrichtsbeginn. Die Schülerinnen und Schüler haben bis freitags Zeit, die Aufgaben des Wochenplans zu bearbeiten. Freitags geben die Kinder die bearbeiteten Aufgaben ab. Diese werden dann von der Lehrkraft korrigiert, sodass montags ein neuer Wochenplan jedem Kind ausgehändigt wird. Nachdem die Kinder in der

Klasse angekommen sind, beginnen sie mit der Bearbeitung der Aufgaben ihres Wochenplans. Die anwesende/n Lehrkraft /Lehrkräfte kann/können die Kinder bei ihrer Arbeit nach Bedarf unterstützen und begleiten. Darüber hinaus wird die Lernzeit auch für Kleingruppenarbeit genutzt, um neue Inhalte gezielt zu vermitteln. Auch die Wiederholung oder Vertiefung von Inhalten geschieht in der Lernzeit.

Auch die Mathe- und Deutsch-Checks sowie die Lernzielkontrollen zu den Arbeitsheften sind im Wochenplan der Kinder aufgeführt und werden in dieser Zeit bearbeitet (siehe 2.8. und 2.9.). Die Arbeit mit der Wörterklinik wird auch teilweise in der Lernzeit durchgeführt.

Ein Teil der Wochenplanaufgaben wird auch noch zu Hause oder in der Nachmittagsbetreuung bearbeitet, wo es ebenfalls eine feste Lernzeit gibt.

2.4. Zusammen - individuell - in Kleingruppen

An der GGS Styrum wird ganz unterschiedlich gelernt. So gibt es Zeiten, in denen gemeinsam an einem Thema auf unterschiedlichen Niveaustufen gearbeitet wird. Dann gibt es Zeiten, in denen die Kinder ganz individuelle Aufgaben bearbeiten – beispielsweise in der Lernzeit –, und es gibt Zeiten, in denen die Kinder in Kleingruppen lernen. Dazu wird entweder eine Kleingruppe innerhalb des Klassenraums oder in einem anderen Raum unterrichtet. Letzteres findet beispielsweise bei der DaZ-Förderung, der Förderung von Kindern mit Förderbedarfen zusammen mit Kindern, die ähnliche Arbeitsschwerpunkte haben, statt, oder beim Styruer Modell.

Wichtig ist es, dass die Kinder sowohl die Möglichkeit haben, individuell an ihren Lernzielen zu arbeiten, als auch gemeinsam mit anderen Kindern an den gleichen Inhalten, ggf. auf unterschiedlichen Niveaustufen. Beim zusammen Lernen werden besonders die prozessorientierten Kompetenzen gefördert. Außerdem erwerben die Kinder dabei – beispielsweise in Phasen von Gruppenarbeit oder Methoden wie Think-Pair-Share – die genannten Soft Skills wie kommunikative Stärke, Konfliktfähigkeit und Durchsetzungsvermögen sowie Teamfähigkeit, die im späteren Leben besonders wichtig sind. Ein Wechsel der äußeren Organisationsform ist uns besonders wichtig, weil nur die Mischung aus unserer Sicht einen möglichst großen Lernerfolg für die Kinder bringen kann.

Einen besonderen Fokus haben wir auf die Kinder im Jahrgang 1/2. Viele Kinder, die an der GGS Styrum eingeschult werden, kommen mit großen Lern- und Entwicklungsrückständen an die Schule, andere können von Anfang an gut lernen, wieder andere haben bereits Kompetenzen in unterschiedlichen schulischen Bereichen entwickelt. Eine zielführende Förderung im Klassenverband führt nicht immer zum bestmöglichen Lernzuwachs eines Kindes trotz differenzierter Materialien. Neben dem Lernstand des Kindes sind weitere Faktoren ausschlaggebend für die Art der Förderung. Dabei sind folgende Fragestellungen wichtig: Welche Umgebung, welche Gruppengröße, welches Materialangebot, welche Lernzugänge kann das Kind nutzen? Einige Kinder werden durch den regulären Unterricht den nächsten Schritt vollziehen, andere Kinder brauchen dazu noch herausfordernde Materialangebote und Lerninhalte. Diese Kinder können im Klassenverband gut fokussieren und werden voraussichtlich in der Großgruppe ihren nächsten Schritt machen können. Diese Schülerinnen und Schüler können von der inneren Differenzierung gut profitieren. Wieder andere benötigen häufige Wiederholungen und ein Lernumfeld mit wenigen Kindern in einer reizärmeren Umgebung mit basalen Lerninhalten über vielfältige Sinnesmodalitäten. Diese Kinder

beschäftigen sich z.B. erst einmal mit einzelnen Lauten. Eine weitere Kleingruppe braucht kleinschrittige, regelmäßige Wiederholungen, um einen Lernzuwachs erwerben zu können. Diese Kinder befinden sich z.B. im Bereich des Lesens auf der Ebene der Skelettschreibung und/oder des ratenden Lesens. Diese Gruppe nimmt z.B. erst einmal die Auseinandersetzung mit Silben in den Fokus. Für diese Kinder gibt es seit dem Schuljahr 2017/2018 eine spezielle Kleingruppenförderung (siehe 2.9.2.).

2.5. Gemeinsames Lernen

An der GGS Styrum wird das Gemeinsame Lernen seit vielen Jahren unter dem Aspekt „Vielfalt und Heterogenität als Chance und Lernmöglichkeit für alle“ betrachtet. Im Moment werden an der Schule Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung, Sprache und Geistige Entwicklung in allen Klassen unterrichtet. Für den Unterricht und die Förderung fühlt sich das gesamte multiprofessionelle Team, bestehend aus Klassenlehrer/in, Sonderpädagoge/in und/oder Sozialpädagoge/in verantwortlich. Auf der Basis der unterschiedlichen Bildungsgänge werden die Schülerinnen und Schüler gemäß ihren individuellen Lern- oder Entwicklungszielen gefördert und unterrichtet. Während der morgendlichen Lernzeit lernen diese Schüler/innen mit ihren individuellen Materialien in ihrem eigenen Tempo. Die vorhandene Wochenstruktur gibt auch dieser Schülerschaft einen Rahmen, in dem sie sich sicher orientieren können. Bei der Unterrichtsplanung wird von Unterrichtsgegenstand zu Unterrichtsgegenstand gemeinsam überlegt, wie man die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in das Thema mit eigenen Zielen einbinden kann. Dabei wird auch hier die Zieltransparenz gewahrt. Es werden differenzierte Ziele mit den Schülerinnen und Schülern besprochen und auch individuell reflektiert.

Der Unterricht wird im Normalfall im Klassenverband oder auch in zeitweiser äußerer Differenzierung realisiert. Grundlage dafür ist die Abwägung pädagogischer oder didaktischer Notwendigkeit sowie das Vorhandensein des Personals. Die Arbeit in Kleingruppen ist nicht nur beschränkt auf die Förderschüler/innen, sondern richtet sich an jedes Kind, das in einem Bereich Unterstützung benötigt oder auch präventiv (zum Beispiel in den Klassen 1-2) gefördert wird.

Jedes Kind in seinem Verhalten ernst zu nehmen und transparente, aber individuelle Konsequenzen aus diesem zu ziehen, gilt an der GGS Styrum im Umgang für Kinder mit und ohne Förderbedarfen. Dazu gehört aber auch ein klares Verständnis der Schul- und Klassenregeln und für den gewaltfreien Umgang miteinander.

Wesentlich ist die Zusammenarbeit mit Kinderärzten, Therapeuten und Diagnosezentren, wie dem SPZ und dem AZKJP. Des Weiteren wird eng mit dem Jugendamt / Kommunalem sozialen Dienst und den Eltern zusammengearbeitet, da die GGS Styrum die Förderung eines Kindes grundsätzlich als systemische Aufgabe betrachtet.

2.6. Durchgängige Sprachbildung

An der GGS Styrum lernen viele Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen besondere Unterstützung im Bereich Sprache benötigen. Viele Seiteneinsteigerkinder werden hier unterrichtet (Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse), viele Kinder mit nicht-deutscher

Muttersprache und Kinder mit Deutsch als Muttersprache, die wenige Spracherfahrungen mitbringen. Daher ist eine „durchgängige Sprachbildung“ unerlässlich für das Lernen der Kinder (siehe 1.).

Unser Handeln an der Schule ist in allen Bereichen dadurch geprägt, dass die sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler erweitert werden. In der Planung der Unterrichtsreihen wird der Bereich „Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen“ stets mitgedacht und in den Arbeitsplänen gesondert ausgewiesen. Durch die gemeinsame Planung der Unterrichtsreihen in den Jahrgangsstufenteams gibt es eine „äußere Kontrolle“, ob die Sprachbildung (z.B. durch Scaffolding-Methoden) mitgedacht wird, da mehrere Lehrkräfte gemeinsam planen und sich gegenseitig auf diesen Bereich hinweisen können.

Durch Fortbildungen, besonders während der Kernphase des Schulentwicklungsprojektes RuhrFutur, wurde das Kollegium in diesem Bereich besonders fortgebildet.

2.7. Diagnostik

2.7.1. vor der Einschulung

Die Diagnostik an der GGS Styrum beginnt bereits vor dem Schuleintritt der Kinder mit informellen Testverfahren, nämlich im Zuge der Schulanmeldung. Bereits bei der Anmeldung der Kinder werden bewährte informelle Diagnoseverfahren angewendet, die in erster Linie die Sprachkompetenz der Kinder betreffen. Des Weiteren werden die Kinder zu einem Schulspiel eingeladen, bei dem auf möglichst spielerische Weise auch die anderen Bereiche, wie z.B. Aufgabenverständnis, Körperkoordination u.a. abgeklöpft werden. Durch Hospitationen im Kindergarten und Gespräche mit den Erziehern durch unterschiedliche pädagogische Fachkräfte soll auch die Entwicklung der Kinder im emotional-sozialen Bereich beleuchtet werden. Zum Schluss werden sämtliche Ergebnisse gemeinsam mit allen Beteiligten (in der Regel ein Team aus Sozialarbeiterinnen, Grundschullehrerinnen, Sonderpädagoginnen und Heilpädagoginnen) ausgewertet. Wenn ein Förderbedarf bei einem Kind vermutet wird, werden die Eltern zum Gespräch eingeladen und entsprechende Maßnahmen angeraten oder ergriffen, die ggf. noch vor Schuleintritt greifen können.

2.7.2. Fähigkeitsindikatoren Primarstufe (FIPS)

Zu Beginn und zum Ende des ersten Schuljahres werden die Erstklässler der GGS Styrum mit FIPS getestet.

FIPS bedeutet Fähigkeitsindikatoren Primarstufe und ist ein computerbasiertes Diagnoseinstrument zur Erfassung der Lernausgangslage und der Lernentwicklung von Schulanfängern. Es ist die ins Deutsche übersetzte und an den deutschen Anfangsunterricht angepasste Version des international bewährten PIPS (Performance indicators in primary schools; z.B. Tymms, 1999). Bei dem computerbasierten Verfahren handelt es sich um einen adaptiven Einzeltest, der anhand von 16 verschiedenen Aufgabentypen die vier Bereiche Wortschatz, Lautbewusstheit, Lesen und Mathematik einschließt. Optional ist die Erfassung des Kurzzeitgedächtnisses und schulrelevanter Persönlichkeitsaspekte (Einstellung zu schulischen und schulrelevanten Aktivitäten; Verhalten; personale, soziale und emotionale Entwicklung) möglich.

FIPS wurde für den Einsatz zu Beginn und am Ende der 1. Klasse entwickelt. Es dient

der Erfassung der Lernausgangslage beim Schuleintritt, der Lernentwicklung über das erste Schuljahr hinweg sowie des erreichten Lernstandes am Ende der 1. Klasse. Außerdem ist das Verfahren zur Evaluation des Unterrichts und zum Vergleich von Klassen und Schulen geeignet.

Mit Hilfe des entsprechenden Computerprogramms werden die Daten erhoben. Durchgeführt wird FIPS an der GGS Styrum von den Sozialpädagoginnen. Die Daten, die dort erhoben werden, sind äußerst wichtig für folgende zwei Bereiche:

a) für die Evaluation des Unterrichts in den Klassen 1/2 an der GGS Styrum, indem der Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler der Klasse 1 mit validen Daten überprüft wird und damit Rückschlüsse auf die Effektivität des Unterrichts gezogen werden können, um dann Nachbesserungen vorzunehmen bzw. die Unterrichtsmethoden als wirksam bewerten zu können.

b) für den Blick auf den Leistungsstand des einzelnen Kindes, um konkret an dem Lernstand dieses Kindes weiterarbeiten zu können.

FIPS ist ein unverzichtbarer Teil des Unterrichts- und der Schulentwicklungsarbeit geworden.

Zusammenfassend gesagt ist FIPS notwendig für die Entwicklung von gezielten Förderplänen für die Schülerinnen und Schüler der Schuleingangsphase und für die Entwicklung von Unterrichtsplänen für die gesamte Jahrgangsstufe.

2.7.3. Hamburger Schreibprobe (HSP)

Die Hamburger Schreibprobe ist eine Diagnostik im Bereich Rechtschreiben. Sie wird in allen Jahrgängen durchgeführt. Die Durchführung ist fest in den Zweijahresplänen der Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 verankert. Die Ergebnisse dienen der qualitativen Identifizierung von Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler im Bereich Rechtschreibung in unterschiedlichen Teilbereichen. Damit können zum einen Arbeitsschwerpunkte für die Schülerinnen und Schüler festgelegt werden (Aufgaben für den Wochenplan, Wörterauswahl für die Wörterklinik), zum anderen wird der Lernzuwachs dokumentiert, und die Rechtschreibleistung kann anhand valider Daten bewertet werden.

2.7.4. Schreibprobe

Vor Einsatz der Hamburger Schreibprobe erhalten die Kinder der Jahrgangsstufe 1/2 eine Schreibprobe, die an das Lehrwerk TINTO angebunden ist. Es ist ein Arbeitsblatt mit 8 Abbildungen. Die Kinder sollen ihrem Lernstand entsprechend zu den Bildern Silben schwingen, den Anfangslaut notieren oder erste Silben schreiben, das Wort schreiben oder bereits einen Satz notieren. Regelmäßige Kontrolle und Dokumentation der Lernentwicklung können damit festgehalten werden. Der Einsatz des Arbeitsblattes wird vom Verlag für die Monate November, Januar und Mai angegeben.

2.7.5. Stolperwörter Lesetest

Der Stolperwörter Lesetest wird in der Jahrgangsstufe 3/4 zweimal jährlich (fest im Zweijahresplan verankert) durchgeführt. Der Test gibt standardisierte Aufschlüsse über

den Leistungsstand der Kinder in diesen Bereich und berücksichtigt bei der Auswertung auch Kinder mit Migrationshintergrund. Durch die regelmäßige Durchführung, mit verschiedenen Versionen, ist es möglich, den Lernfortschritt zu dokumentieren und die Leistung anhand valider Daten festzustellen.

2.7.6. individuelle Diagnostik in 1/2

Im Laufe der ersten beiden Schuljahre stellen wir immer wieder fest, dass die von uns gewählten Zugänge zum Lernen bei einigen Kindern nicht zu dem gewünschten Lernzuwachs führen. Bei diesen Kinder wenden wir unterschiedlichen diagnostische Verfahren für Mathematik und Deutsch an, um festzustellen, auf welchen Leistungsstand sie genau sind und welche spezielle Förderung sie benötigen. Hierfür wurde in diesem Schuljahr erstmals unter anderem eine Diagnostik in den Klassen B, C, D 1/2 durch die „Diagnostische Bilderleiste“ (von Lisa Dummer-Smoch) durchgeführt. Durch diese standardisierte Methode wurde deutlich, welches Lernangebot das einzelne Kind braucht, um seinen nächsten Entwicklungsschritt im Leselernprozess machen zu können.

Durchgeführt werden diese Diagnostiken von zwei Heilpädagoginnen, die an der GGS Styrum tätig sind. Im Nachgang zu diesen Testungen werden die Kinder zum einen während individueller Lernzeiten im Unterricht mit für sie ausgewählten Materialien gefördert. Zum anderen findet eine auf die Kinder abgestimmte Kleingruppenförderung statt, die von den Heilpädagoginnen durchgeführt wird (siehe 2.9.2.).

2.8. Mathematik

Der Mathematikunterricht ist in unterschiedliche Teilbereiche gegliedert. Es gibt fest in der Tages-/Wochenstruktur verankerte Zeiten, in denen wöchentlich zur gleichen Zeit die Inhalte und Kompetenzen geübt und gefestigt werden, die für unsere Schülerinnen und Schüler teilweise schwierig zu erlernen sind und ein regelmäßiges Üben brauchen. Diese Kompetenzbereiche müssen dann nicht mehr in Unterrichtseinheiten der Arbeitszeiten ab der dritten Unterrichtsstunde behandelt werden. Nach Identifizierung dieser Schwierigkeiten wurden von den Jahrgangsstufenteams in enger Abstimmung Übungsformen und strukturierte Lernzeiten entworfen, die eine gezielte Förderung dieser Bereiche darstellen.

Folgende Übungsformen und strukturierte Lernzeiten werden je nach Jahrgang durchgeführt:

- Blitzblick
- Rechengeschichten
- Mathe mal anders
- Blitzrechnen
- Mathebrille
- individuelle Arbeit in den Flex und Flo-Heften *Addieren und Subtrahieren* sowie *Multiplizieren und Dividieren* (Arithmetischer Bereich)

Kompetenzbereiche, die nicht in diesen Zeiten behandelt werden, werden in Unterrichtseinheiten geübt.

2.8.1. Blitzblick

Blitzblickübungen sind ein gängiges Verfahren, um die Simultanerfassung von Mengen zu trainieren. Die Grundoperation der Addition liegt hier zugrunde, die die Kinder systematisch heranführt, sich Punktmengen zu unterteilen und das Erkennen von Mengen zu trainieren. Die Blitzblickkarteien sind dabei lehrwerksunabhängig im Einsatz und können aufgrund der durch die Klassenzusammensetzung bedingten Leistungsheterogenität individuell zum Einsatz kommen. Hierbei handelt es sich um selbst zusammengestellte Abbildungen von Alltagsgegenständen, Bauklötzen, Perlen, Punktmengen etc., die die Kinder im Lauf des Schulvormittags an die Hand bekommen, um die Simultanerfassung zu trainieren. Ergänzt wird das Repertoire durch die Materialien ILeA (individuelle Lernstandsanalysen). Nach verschiedenen selbstständigen Übungssequenzen die zeitlich und nach Häufigkeit im Einsatz eines jeden Kindes variieren können, findet eine Abfrage seitens der Lehrkraft statt, so dass über ein weiteres Training auf einem anderen Level oder Wiederholungsübungen entschieden wird.

2.8.2. Rechengeschichten

Sprache ist auch im Bereich Mathematik eine wichtige Komponente. So gibt es im Jahrgang 1/2 Drei-Bild-Geschichten, die eine Gesprächssituation im Unterricht schaffen. Die Kinder stellen eigene Denkprozesse an, die für die anderen nachvollziehbar sein sollen. Die Drei-Bild-Geschichten dienen der Veranschaulichung mathematischer Strukturen und führen zur Entwicklung einer Zahlen- und Operationsvorstellung. Diese Einheiten des Mathematikunterrichtes sind wöchentlich im Stundenplan verankert. Hinzu kommen mündliche Geschichten, die sich aus spontanen Anlässen ergeben.

2.8.3. Blitzrechnen

In der Blitzrechnenzeit automatisieren die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3/4 mathematische Basiskompetenzen aus dem Bereich Zahlen und Operationen. Diese stellen die Grundlage für das Erreichen eines Großteils der weiteren Kompetenzen in diesem Inhaltsbereich dar und machen darüberhinaus einen kreativen Umgang mit Mathematik erst möglich. Zudem tragen sie auch zur Vermeidung von Rechenschwierigkeiten bei.

In den ersten Wochen des Schuljahres überprüfen die Klassenlehrkräfte bei jedem Kind, welche Rechenfertigkeiten aus dem vorangegangenen Schuljahr automatisiert verfügbar sind und tragen die Ergebnisse auf einer Übersicht ein.

Nach den Herbstferien üben die Schülerinnen und Schüler zwei- bis dreimal pro Woche nach der ersten Pause für je 10-15 Minuten individuell an ihren Aufgaben. Wenn sie der Meinung sind, dass sie die Aufgaben „wie der Blitz“ lösen können, melden sie sich zu einer Prüfung an (10 Aufgaben „wie der Blitz“ lösen und dabei höchstens einen Fehler machen) und legen diese dann bei der Lehrkraft ab.

2.8.4. Mathebrille

Die Mathebrille setzen unsere Schülerinnen und Schüler der Klassen 3/4 einmal in der Woche nach dem Morgenkreis auf, wenn sie Aufgaben geschickt, d. h. möglichst sicher und ohne großen Schreibaufwand, lösen wollen. Dabei sollen sie Aufgaben von einer Darstellung (enaktiv, ikonisch, symbolisch) in eine andere übertragen, den Gebrauch von Rechenstrategien einüben und unterschiedliche Aufgaben unter Nutzung der eingeübten Rechenstrategien flexibel lösen. Sie überlegen sich in Einzelarbeit einen geschickten Lösungsweg, besprechen diesen anschließend mit einem Partner bzw. einer Partnerin und stellen das Ergebnis ihrer Besprechung dann den anderen Kindern der Klasse vor.

Die Unterrichtseinheiten der Mathebrille sollen den Schülerinnen und Schülern einen verständigen Erwerb von Rechenstrategien ermöglichen, die in Verbindung mit dem Automatisieren von mathematischen Basiskompetenzen die Vorbeugung von Rechenschwierigkeiten zum Ziel haben.

2.8.5. Mathe mal anders

In der einmal wöchentlich stattfindenden Mathe-mal-anders-Zeit gehen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3/4 kreativ mit Mathematik um. Sie lösen Knobelaufgaben mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Aufgaben mit komplexen Informationen, Vergleichsaufgaben, Aufgaben mit kombinatorischem Hintergrund, Aufgaben zur Verhältnisverteilung) und Fermi-Aufgaben, rechnen mit Offenen Aufgaben und finden in Geschichten, mit denen man rechnen kann Fragen, die sie mit Hilfe der Mathematik beantworten können.

Allen Aufgaben gemein ist, dass die Schülerinnen und Schüler sie auf unterschiedlichen Niveaustufen bearbeiten und mit individuell gewählten Rechenwegen lösen können. Die Knobelaufgaben, die Fermi-Aufgaben und die Geschichten mit denen man rechnen kann werden in der kooperativen Lernform Think-Pair-Share bearbeitet, die Offenen Aufgaben in Einzelarbeit.

2.8.6. Mathe-Checks und LZK

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen im Kompetenzbereich Zahlen und Operationen überwiegend in ihrem individuellen Tempo in den Themenheften Flex und Flo - *Addieren und Subtrahieren* sowie *Multiplizieren und Dividieren*.

Am Ende jedes Themenschnitts innerhalb der Hefte schreiben die Schülerinnen und Schüler mit dem dazugehörigen Mathe-Check eine unbenotete Mini-Lernzielkontrolle. Mit einem solchen Mathe-Check überprüft die Lehrkraft, ob die Kinder die grundlegenden Inhalte des Themas erfolgreich bearbeitet haben. Sollte dies nicht der Fall sein, erhalten sie passgenaue Fördermaterialien, mit denen die diagnostizierten Schwierigkeiten aufgearbeitet werden.

Wenn die Schülerinnen und Schüler die Inhalte zweier Mathe-Checks bearbeitet haben, bereiten sie sich auf das Schreiben einer Lernzielkontrolle vor. Sie erhalten von der Lehrkraft mit einem So-schätze-ich-mich-ein-Arbeitsblatt eine Übersicht über die Inhalte der LZK und die Möglichkeit, sich hinsichtlich einer erfolgreichen Bearbeitung dieser Aufgaben selbst einzuschätzen und gegebenenfalls zu üben.

Zu den in der Lernzielkontrolle erbrachten Leistungen erhalten die Schülerinnen und Schüler eine kompetenzorientierte Rückmeldung, die für die Inhalte der Klassen 1/2 unbenotet und für die der Klassen 3/4 benotet sind.

2.8.7. Wortspeicherheft

Das Styruer Wortspeicherheft wurde in Zusammenarbeit mit der Brüder-Grimm-Schule (Grundschule) und der Willy-Brandt-Schule (Gesamtschule) entwickelt und unterstützt die fachbezogene Sprachförderung im Mathematikunterricht.

Mathematikbegriffe, die innerhalb einer Unterrichtsreihe von Bedeutung sind, werden erarbeitet, im Klassenraum an das Wortspeicherplakat geheftet und in den Unterrichtsgesprächen verwendet, um eine gemeinsame Mathematiksprache einzuüben, die von allen Schülerinnen und Schülern verstanden und genutzt wird.

In den Klassen 3/4 werden am Ende einer Unterrichtsreihe Beschreibungen der Mathematikbegriffe in das Wortspeicherheft eingeklebt und stehen den Kindern von da an dauerhaft zur Verfügung, wenn sie beispielsweise ihre Lösungswege beschreiben wollen oder einzelne Wörter in einem Arbeitsauftrag nicht verstehen.

Das mit den erarbeiteten Begriffen gefüllte Wortspeicherheft nehmen die Kinder am Ende der 4. Klasse mit in die weiterführende Schule, wo es im günstigen Fall fortgeführt und mit Begriffen aus den Klassen 5 und 6 vervollständigt wird.

2.8.8. individuelles Lernen

Im Mathematikunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler unserer Schule vor allem in in der Blitzrechnen- und der Lernzeit individuell. In der Lernzeit bearbeiten sie in ihrem Tempo und mit ihren Kompetenzen Aufgaben aus den Flex und Flo-Themenheften, erwerben verständig die Inhalte der jeweiligen Kompetenzbereiche und schreiben Mathe-Checks und Lernzielkontrollen dann, wenn sie dazu in der Lage sind, einen Großteil der Aufgaben richtig zu lösen.

Dabei versuchen wir gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern eine Balance zwischen ihren individuellen Lernmöglichkeiten und den Kompetenzerwartungen des für alle Kinder Nordrhein-Westfalens gültigen Lehrplans zu erreichen.

2.8.9. zusammen lernen

In allen anderen Zeiten des Mathematikunterrichts (Mathebrille, Mathe mal anders, Unterrichtsreihen) lernen unsere Schülerinnen und Schüler gemeinsam an einem Unterrichtsthema. Dabei beschäftigen sie sich auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus mit ergiebigen, mathematischen Fragestellungen, tauschen sich über geschickte Lösungswege aus und erarbeiten sich in Einzel-, Partner/innen- und Gruppenarbeit Inhalte aus den Kompetenzbereichen Zahlen und Rechnen, Geometrie, Sachrechnen und Daten.

Die Unterrichtsreihen hat das Jahrgangsstufenteam Mathematik, häufig auf der Grundlage von bestehenden Reihen des Projekts PIK AS, auf die Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler abgestimmt, mit differenzierten Materialien versehen und allen Lehrkräften der Schule zur Verfügung gestellt.

2.9. Deutsch

Genauso wie der Mathematikunterricht ist auch der Deutschunterricht in unterschiedliche Teilbereiche gegliedert. Es gibt in der Tages-/Wochenstruktur fest verankerte Zeiten, in denen wöchentlich zur gleichen Zeit bestimmte Inhalte und Kompetenzen geübt und gefestigt werden, die für unsere Schülerinnen und Schüler teilweise schwierig zu erlernen sind und ein regelmäßiges Üben benötigen. Nach Identifizierung dieser Schwierigkeiten wurden von den Jahrgangsstufenteams in enger Abstimmung Übungsformen und strukturierte Lernzeiten entworfen, die eine gezielte Förderung dieser Bereiche darstellen.

Folgende Übungsformen und strukturierte Lernzeiten werden je nach Jahrgangsstufe durchgeführt:

- „Was geschieht?“ und „Wortartensatz“ (im halbjährlichen Wechsel)
- die „Wörterbrille“ (Rechtschreibgespräch)
- die „lesende Schule“
- „Abschreiben“
- die „Schreibzeit“
- das Erinnerungsbuch
- das Lesetandem
- die Wörterklinik
- individuelle Arbeit in den Flex und Flora-Heften *Richtig schreiben* und *Sprache untersuchen*

Die Übungsformen und Lernzeiten greifen ineinander und ergänzen sich. So werden die Rechtschreibsymbole beispielsweise sowohl bei der Wörterbrille, der Wörterklinik, den Flex und Flora-Heften, als auch zur Überarbeitung der eigenen Texte in der Lernzeit genutzt; falsch geschriebene Wörter beim Abschreiben werden zum Beispiel in die Wörterklinik eingeliefert. Kompetenzbereiche, die nicht in diesen Zeiten behandelt werden, werden in Unterrichtseinheiten - oft in Kombination mit dem Sachunterricht - geübt.

2.9.1. Kieler Lautgebärden

Die Kieler Lautgebärden entstammen dem Kieler Leseaufbau und unterstützen die Verbindung zwischen Laut und Buchstaben in der Erinnerung des Kindes. Lautgebärden helfen im Schriftspracherwerb und in der Sprachförderung beim Abspeichern der Laut-Buchstaben- Beziehung. Sie hängen als Karten in Kombination mit dem Buchstaben im Klassenraum der Jahrgänge 1/2, so dass Schüler und Schülerinnen immer wieder Zugriff haben.

2.9.2. Kleingruppenförderung „Lesewerkstatt“

Als Konsequenzen aus der oben genannten Diagnostik (siehe 2.7.6.) werden Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 1/2 stundenweise in Kleingruppen gefördert. Die Kleingruppen bestehen aus maximal 12 Kindern.

Im Bereich Lesen wird mit dem Kieler Leseaufbau und dem Kieler Rechtschreibaufbau gefördert. Ergänzt wird, je nach Lerngruppe, zudem durch Materialien zum handelnden Lernen, zum Unterstützen der Aufmerksamkeitsspanne im auditiven und visuellen Bereich etc..

Ziel ist eine Automatisierung der basalen Leserechtschreibfertigkeit bis hin zur sicheren orthographisch richtigen Schreibung, so dass die Kinder ein stabiles Fundament erlangen können.

Da die Kinder häufige Wiederholungen mit reduzierten Lerninhalten benötigen, werden diese Kinder täglich für ca. 30 Minuten außerhalb des Klassenverbands gefördert.

Materialien zu diesen Lerninhalten werden Klassenlehrerinnen für den Unterricht bereit gestellt, um den Kindern den Automatisierungsprozess zu erleichtern und eine Übertragung der Inhalte in den Klassenunterricht zu ermöglichen.

Diese Förderung wird von zusätzlichen Kräften (Sozialpädagogin, Diplompädagogin und Erzieherin) durchgeführt, die auch stundenweise den Klassenunterricht begleiten, wodurch ein ganzheitliches Arbeiten und Erleben für die Kinder erleichtert wird.

Begonnen haben wir mit diesem Angebot am 24.01.2018. Die Kleingruppenförderung wird in kurzen Zeiträumen evaluiert.

2.9.3. Rechtschreibung

Es wurde ein Rechtschreibkonzept entwickelt, das dazu dienen soll, die Leistungen im Bereich Rechtschreibung zu verbessern. Die Ergebnisse von VERA 3 haben in den letzten Jahren wiederholt gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler an der GGS Styrum in diesem Bereich schlechter abschneiden als der Landesdurchschnitt. In Zusammenarbeit mit der Willy-Brandt-Schule (Gesamtschule im Stadtteil Styrum), an die viele Schülerinnen und Schüler nach Klasse 4 wechseln, wurde ein Teil des Konzeptes entwickelt (siehe 6.3.).

Dabei werden Elemente des Konzeptes von Beate Leßmann, die Fresch-Symbole sowie der Kieler Leseaufbau verwendet.

2.9.3.1. Wörterbrille

Die Wörterbrille ist ein Rechtschreibgespräch, das wöchentlich in den Klassen 3/4 durchgeführt wird. Ein Wort wird dabei auf seine Rechtschreibphänomene hin untersucht. Dazu werden die Rechtschreibsymbole (angelehnt an die Fresch-Symbole, siehe Flex und Flora-Hefte) benutzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen dadurch, sich selber zu erschließen, wie ein Wort richtig geschrieben wird. Die Wörter, die dort besprochen werden, werden in die Wörterklinik „eingeliefert“ und dort weiter geübt. Die benutzten Wörter sind im Zweijahresplan festgelegt und wurden so ausgewählt, dass die wichtigsten Rechtschreibphänomene immer wieder besprochen und zum Thema gemacht werden. Der hier gelernte Umgang mit den Rechtschreibsymbolen wird im Weiteren auch für die Überarbeitung eigener Texte genutzt.

2.9.3.2. Wörterkisten/Wörterklinik

Klassen 1/2:

In den Klassen 1/2 bekommen die Kinder eine Wörterkiste (Pappkarton in DIN A 5 Format) im Verlauf des Schuljahres, in denen sie die für sie wichtigen/

interessanten Wörter auf DIN A 5 Zettel notieren. Die Auswahl der Wörter treffen sie aus einer Liste, die in Anlehnung des Buchstabens der Woche der 1. Klässler zusammengestellt ist. Diese Wörter wiederum sind dem Hamburger Basiswortschatz entnommen. Er besteht zum einen aus Wörtern, die sehr häufig gebraucht werden und zum anderen aus Wörtern, die sich besonders dazu eignen, die Regeln der deutschen Rechtschreibung zu entdecken und zu erlernen. Pro ausgehändigter Wörterliste, wählen die Kinder drei Wörter aus. Diese versehen sie individuell mit Fresch Symbolen. Es besteht die Möglichkeit, die Wörter auf unterschiedlichen Lineaturen zu schreiben. Dies wiederum steht in Abhängigkeit mit der bereits entwickelten Schreibfähigkeit jedes einzelnen Kindes. Die Lehrkraft kontrolliert schlussendlich die notierten Wörter. Immer wieder besteht die Möglichkeit des Übens der Wörter, die im Laufe des Schuljahres an Umfang zunehmen. Zudem werden die Wörter den Kinder in bestimmten Zeitabschnitten diktiert, um so eine Kontrolle zu haben, welche Wörter bereits rechtschriftlich gesichert sind. Der individuell zusammengestellte Wortschatz stellt eine Grundlage für das Lernen und Üben dar und ist nicht dazu da, auswendig gelernt zu werden. Wesentliches Ziel besteht darin, dass Kinder Rechtschreibregeln erkennen und diese auch beim Schreiben neuer, unbekannter Wörter anwenden können.

Klassen 3/4:

In Anlehnung an das Konzept von Beate Leßmann werden in den Klassen 3/4 Wörter mit Hilfe der Wörterklinik geübt. Dabei werden zum einen die Wörter aus der Wörterbrille, Wörter aus dem Grundwortschatz (Handreichung Rechtschreibung Hamburg), Wörter, die sich aus dem Ergebnis der HSP ergeben, sowie Wörter der Kinder (entnommen aus den Texten der Kinder) geübt. Zudem arbeiten die Kinder mit einer Wörterklinikartei, mit Hilfe derer sie individuell auf die eigene Rechtschreibfähigkeit abgestimmte Wörter finden müssen und diese dann in die Wörterklinik einliefern. Wenn ein Wort erfolgreich die Wörterklinik durchlaufen hat, wird es in ein ABC-Heft geschrieben.

2.9.3.3. Abschreiben

Die Abschreibtechnik, die an der GGS Styrum genutzt wird, orientiert sich an dem Konzept von Beate Leßmann. Das Abschreiben wird nach einer festen Ablauf durchgeführt. Jedes Kind erhält dazu ein kleines Heft mit einer Spiralbindung. Auf jeder Seite des Heftes steht ein Abschreibschritt mit Symbolen versehen:

- 1) Lesen
- 2) in Merksprache sprechen und einkreisen
- 3) verdecken, auswendig schreiben und mitsprechen
- 4) vergleichen und verbessern

Da in der Jahrgangsstufe 1/2 unter anderem wegen fehlender Handlungsplanung einiger Schülerinnen und Schüler das Heft eine Überforderung darstellt, wird während des Abschreibens ein Plakat mit den

identischen Schritten visualisiert. Um eine Reizüberflutung zu vermeiden wird das Plakat nur gezielt in dieser Phase des Unterrichts zur Verfügung gestellt. Es gibt aber einige Kinder, die diese Schritte noch nicht zielführend nutzen können. Um jedes Kind bei seinem nächsten Entwicklungsschritt zu unterstützen, bekommen diese Schülerinnen und Schüler in der Phase des Abschreibens ein DIN-A4 Blatt mit mehreren Wörtern, die alle etwas mit dem Buchstaben der Woche zu tun haben. Dabei spüren die Kinder in einer Spalte zunächst das gedruckte Wort nach, anschließend schreiben sie das Wort mit Bleistift. In einer nächsten Spalte schreiben die Kinder das Wort mit einem Buntstift. Die letzte Spalte des Blattes (im Querformat) kann umgeknickt werden. Dann können die Kinder das Wort auswendig schreiben.

In den Klassen 3/4 führen die Schülerinnen und Schüler, genau wie die leistungsstarken Kinder der 1/2, am Anfang nach der Einführung jeden Abschreibeschritt bewusst durch und blättern dann zum nächsten Abschreibeschritt um. Das soll ihnen dabei helfen, sich die vier Schritte einzuprägen. Sind die Kinder sicher darin, kann ausprobiert werden, ob das Heft weggelassen werden kann.

Zum Einüben bekommen die Kinder kleine Heftchen mit Abschreibwörtern und kurzen Sätzen, deren Seiten zusammengetackert sind. Nachdem sie die Wörter von einer Seite abgeschrieben und korrigiert haben, dürfen sie die Seite abreißen und wegwerfen. Dann schreiben sie die Wörter auf der nächsten Seite ab. Auch hier können wieder falschgeschriebene Wörter in die Wörterklinik übernommen werden.

2.9.4. Lesen

Die Ergebnisse von VERA 3 zeigte in den letzten Jahren, dass viele Schülerinnen und Schüler der GGS Styrum im Bereich Lesen im Vergleich zum Landesdurchschnitt unterdurchschnittlich sind. Daher wurde ein Lesekonzept entwickelt, um die Fähigkeiten im Bereich Lesen zu verbessern.

2.9.4.1. Lesezeit

Jeden Dienstag findet in der ersten Lernzeit nach dem Morgenkreis die Lesende Schule statt. Diese Lesezeit wird wie folgt durchgeführt:

In den Klassen 1/2 wird zu einem Bilderbuch gearbeitet. Verschiedene Aspekte stehen je nach Bilderbuchthema zur Bearbeitung an. So können diese weitererzählt, gemalt oder geschrieben werden. Je nach Inhalt des Bilderbuches stehen soziale Bedingungen im Vordergrund, die evtl. durch szenisches Spiel umgesetzt werden, künstlerische Bereiche werden erarbeitet, eine entwickelte Klein- Werkstatt dient zur Weiterarbeit, sachunterrichtliche Themen werden vertieft. Die Bearbeitung eines Bilderbuches erstreckt sich meist über einen Zeitraum von drei Wochen.

In den Klassen 3/4 wird in der Lesezeit zum einen gelesen. D.h., jedes Kind liest ein Buch seiner Wahl. Zu diesem Buch können die Kinder anschließend das Online-Programm Antolin nutzen (Computerprogramm zur Überprüfung

des sinnentnehmenden Lesens; die Kinder beantworten online Fragen zum Buch und erhalten Punkte für die richtige Beantwortung; am Ende des Schuljahres erhalten sie eine Urkunde). Die Schülerinnen und Schüler können eine Buchvorstellung machen. Am Ende der Lesezeit treffen sich die Kinder im Kreis und erzählen über ihr Buch. Zum anderen sollen Lesestrategien in der Lesezeit erworben werden. In Anlehnung an unterschiedliche Materialien (Lesestrategien vom vpm-Verlag oder Meilensteine vom Klett-Verlag) werden Lesestrategien thematisiert, erarbeitet und vertieft.

2.9.4.2. Lesetandem

Um das flüssige und schnelle Lesen zu üben, wird in den Klassen 3/4 das Lesetandem durchgeführt. Jeweils ein „Sportler“ und ein „Trainer“ lesen zusammen laut einen Text vor. Dabei gibt der „Sportler“ das Tempo vor, der „Trainer“ passt sich dem Tempo an. Bei Fehlern unterbricht der „Trainer“ und es wird vom Satzanfang an weiter gelesen. Es gibt Texte in 3 Schwierigkeitsstufen. Der „Sportler“ wählt einen Text aus, der dann zusammen laut vorgelesen wird. Das Lesetandem wird 2-3 Mal pro Woche etwa 10 Minuten lang durchgeführt.

2.9.5. LRS-Förderung

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS, nach RdErl. D. KM 1991) findet unterrichtsimmanent statt. Alle deutschunterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer sind darauf geschult das gesamte Bedingungsgefüge von LRS im Auge zu haben und können im multiprofessionellen Team und in enger Zusammenarbeit im den Eltern, besondere gezielte Fördersituationen schaffen. Auf Grund der regelmäßig durchgeführten Diagnostik mit der HSP und dem Stolperwörter Lesetest, liegen pro Halbjahr zwei standardisierte Tests zur Feststellung von Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens vor. Nach Rücksprache mit der Klassenkonferenz und einer Beratung mit den Eltern, können entweder diese einen Antrag stellen, oder die Lehrkraft meldet den jeweiligen Schüler/die jeweilige Schülerin der Schulleitung. Diese entscheidet, welche Kinder zusätzlicher Förderung bedürfen. Die Eltern werden dann gegebenenfalls dahingehend beraten, auch außerschulische Fördermaßnahmen zu nutzen. Die Konzepte der GGS Styrum im Bereich Lesen und Rechtschreiben sind auf Grund der Bedürfnisse der Schülerschaft umfangreich, strukturiert und stark an die Bedürfnisse von Kindern mit LRS orientiert. Durch generelle Einführung von beispielsweise Lautgebärden, Rechtschreibsymbolen und Übungsformen in denen individuell auf die Rechtschreibfähigkeiten und Lesefähigkeiten von Schülerinnen und Schülern eingegangen werden kann, können allgemeine, wie auch zusätzliche Fördermaßnahmen unterrichtsimmanent im Klassenunterricht durchgeführt werden. Hat die Schulleitung den Bedarf an zusätzlicher Förderung im Bereich LRS festgestellt, kann ein Nachteilsausgleich im Rahmen schriftlicher Arbeiten und Übungen individuell gegeben werden (längere Zeit zum Lesen, verbale Hilfestellung beim Aufgabenverständnis, Ermutigen, Rechtschreibleistungen nicht einbeziehen). Zudem

kann die Rechtschreibnote auf dem Zeugnis ausgesetzt werden. Die Leistungen im Lesen und Rechtschreiben dürfen dann nicht den Ausschlag für die Entscheidung über Versetzung oder die Schulformempfehlung in Klasse 4 geben.

2.9.6. Sprachspiele „Was geschieht?“ und „Wortartensatz“

In den Klassen 3/4 wird jeweils ein Halbjahr lang einmal pro Woche in der Kreiszeit nach dem Morgenkreis „Was geschieht“ oder „Wortartensatz“ durchgeführt.

„Was geschieht“: Bei diesem Sprachspiel, das komplett mündlich abläuft, wird ein Satz vom Verb her aufgebaut. Die Lehrkraft fragt: „Was geschieht?“ und die Kinder nennen ein Verb in der Grundform, beispielsweise hüpfen. Dann fragt die Lehrkraft: „Wer oder was hüpf?“ Die Kinder antworten beispielsweise: „Ein Hund.“ Dann sagen die Kinder den vollständigen Satz und stellen ihn um. So wird der Satz durch W-Fragen seitens der Lehrkraft aufgebaut und von den Kindern immer wieder umgestellt und die Frage gebildet. Durch dieses Sprachspiel erhalten die Kinder ein Gefühl für Satzteile (welche Wörter gehören zusammen?) und erlernen das Umstellen eines Satzes.

„Wortartensatz“: Bei diesem Sprachspiel, das ebenfalls komplett mündlich durchgeführt wird, sagt die Lehrkraft einen Satz. Die Satzlänge wird im Laufe der Zeit gesteigert. Die erste Aufgabe für die Kinder ist, den Satz zu wiederholen. Anschließend müssen die Kinder die Anzahl der Wörter herauszufinden. Dann wird nach dem Verb und nach Adjektiven gesucht. Die Schülerinnen und Schüler müssen anhand der bekannten Merkmale der beiden Wortarten ihre Antwort begründen. Anschließend wird gefragt, welche Wörter groß geschrieben werden. Dabei müssen die Kinder ihre Antwort begründen (Satzanfang, Nomen) und die Merkmale eines Nomens benennen. Dieses Sprachspiel dient dem Erkennen der einzelnen Wörter sowie der Wortarten Nomen, Verben und Adjektive.

2.9.7. Schreibzeit

In der Klasse 3/4 wird einmal pro Woche die Schreibzeit in der ersten Arbeitszeit nach dem Morgenkreis durchgeführt. In der Schreibzeit werden unterschiedliche Inhalte bearbeitet: Das Schreiben von Gedichten oder (kurzen) Geschichten, das Vorlesen von Bilderbüchern, die als Schreib Anlass dienen, das Schreiben zu Kunstwerken oder Musik. Es geht darum, dass die Kinder lernen, sich schriftlich zu äußern und ihre Gedanken zu verschriftlichen, dass sie mit Sprache experimentell umgehen, dass sie die Lust und die Freude am Schreiben entdecken. Die Ergebnisse dürfen immer präsentiert werden, wodurch die anderen Kinder von den Gedanken und Ideen partizipieren und die „Schriftstellerin“/der „Schriftsteller“ die Würdigung und eine positive Rückmeldung der anderen Kinder erhält.

2.9.8. Erinnerungsbuch

Das Erinnerungsbuch ist ein Medium, das von der ersten bis zur vierten Klasse genutzt wird. Schon in der Klasse 1/2 halten die Schülerinnen und Schüler darin ihre Erinnerungen zur Einschulung, Ausflügen, Festen, den Ferien etc. fest. Das bedeutet konkret, dass die Kinder ihrem Leistungsstand entsprechend kurze Wörter mit

Unterstützung notieren oder ganze Texte darin verfasst werden. Die Kinder ergänzen ihre Berichte dann oft auch durch Bilder oder Fotos. Das Erinnerungsbuch motiviert die Kinder zum freien Schreiben. Oft werden die notierten Erinnerungen auch präsentiert. Eine beliebte Methode dafür ist der Doppelkreis, bei dem die Kinder dann einem beliebigen Partner ihre Erinnerungen präsentieren können. Die Kinder nehmen das Erinnerungsbuch dann mit in die Klasse 3/4. Auch dort werden wichtige Ereignisse beschrieben. Die Schülerinnen und Schüler schreiben Texte und gestalten die Seiten passend. Immer wieder blättern die Schülerinnen und Schüler durch das Buch und erhalten so einen Überblick über ihre Schreibentwicklung. Am Ende der Grundschulzeit nehmen die Kinder das Erinnerungsbuch mit nach Hause.

2.9.9. Deutsch-Checks und LZK

Parallel zu der Arbeit in den Flex und Flora-Heften *Richtig schreiben* und *Sprache untersuchen* bearbeiten die Schülerinnen und Schüler Deutsch-Checks. In den Heften gibt es Stoppschilder, die anzeigen, dass ein Deutsch-Check bearbeitet werden kann. Die Lehrkraft nimmt die Deutsch-Checks in den Wochenplan auf. Wird der Check zufriedenstellen bearbeitet, kann ein Kind weiter im Heft arbeiten. Zeigt sich, dass ein Kind bestimmte Inhalte noch nicht ausreichend erfasst hat, bekommt es Arbeitsblätter zu den Bereichen, die es noch nicht sicher beherrscht. Danach wird der Deutsch-Check erneut geschrieben.

Nachdem einige Deutsch-Checks erfolgreich geschrieben wurden, bekommt die Schülerin/der Schüler eine Deutsch-Lernzielkontrolle (LZK), die die Inhalte mehrere Deutsch-Checks abprüft. Diese LZK wird individuell in der Lernzeit geschrieben – je nachdem, wie weit ein Kind ist und wie schnell es arbeitet. Diese LZK werden benotet. Darüber hinaus gibt es weitere LZK, die am Ende einer Unterrichtseinheit geschrieben werden. Eine solche LZK kann beispielsweise auch eine Präsentation sein. Diese schreiben die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig. Differenziert wird dabei für die Kinder der Klasse 3, die Kinder der Klasse 4 und die Kinder in zieldifferenten Bildungsgängen. Für letztere werden die LZK individuell angepasst.

2.9.10. individuelles Lernen

Im Deutschunterricht gibt es sowohl individuelle Lernphasen, als auch gemeinsame Lernphasen. In den individuellen Lernphasen können die Kinder individualisiert in ihren, auf ihr Lerntempo abgestimmten, Materialien lernen. Während des offenen Anfangs und in der anschließenden Lernzeit bekommen die Kinder einen individuellen Wochenplan, auf welchem Aufgaben in den Arbeitsheften vermerkt sind. In dieser Zeit arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit den Flex und Flora-Heften „Sprache untersuchen“ und „richtig schreiben“. Zusätzlich erhalten sie, nach geschriebenem Deutschcheck oder als Resultat aus Unterrichtsbeobachtungen, Fördermaterial. In der individuellen Lernzeit werden die LZK nach individuellem Lerntempo geschrieben. In dieser Zeit wird meistens in Einzelarbeit, zum Teil in Partnerarbeit gearbeitet. Ein Schwerpunkt der methodischen Überlegungen liegt hier im Bereich des selbstständigen Arbeitens.

2.9.11. zusammen lernen

In den gemeinsamen Lernphasen werden die Inhalte so differenziert geplant, dass alle Kinder der Klasse zusammen lernen können. Hier finden Rechtschreibgespräche und -übungen, differenziertes Lesetraining, sprachgebundene Übungsformen und kreatives Schreiben statt. Zudem werden einzelne Inhalte als mittelfristig angelegte Unterrichtsreihe thematisiert. Ein Großteil der Unterrichtsreihen findet fächerübergreifend mit dem Fach Sachunterricht statt. In den Phasen des Zusammenlernens wird bei der Planung besonders auf kooperative und kommunikative Unterrichtsmethoden geachtet (Klasse 1/2: Partnerarbeit, strukturierte Unterrichtsgespräche, Anbahnung von kurzen, handlungsorientierten Gruppenarbeitsphasen; Klasse 3/4: Think-pair-square)-share, Placemat, schülergeleitete Unterrichtsgespräche...). Die LZK werden anschließend zeitgleich, aber inhaltlich differenziert geschrieben (s. 2.9.9.)

2.10. Themenwochen / Thementage

Um über einen kurzen, absehbaren Zeitraum eine besonders intensive Auseinandersetzung mit einem Themenbereich gewährleisten zu können, gibt es an der GGS Styrum Themenwochen und Thementage. Diese werden sowohl klassenintern, jahrgangsstufenintern oder jahrgangsintern durchgeführt. Somit ist es möglich, dass die Kinder interessengleitetete Schwerpunkte wählen. Jedes Schuljahr gibt es im jährlichen Wechsel eine Schulthemenwoche (Experimente-Woche und Gesundheits-Woche). Auf Jahrgangsstufenebene (1/2 oder 3/4) wählen die Kinder ein Thema, an dem sie eine Woche lang arbeiten möchten. Hier nehmen alle Kinder der Schule teil. Der Abschluss bildet eine Präsentation, zu der die anderen Kinder der Schule, Eltern, Großeltern, Geschwister und Freunde eingeladen werden. Jahrgangsintern arbeiten die Kinder an vier Tagen im Schuljahr zum Thema "Verkehrserziehung". Diese Verkehrstage finden parallel statt, so dass auch zusätzlich ein Gefühl von Gemeinschaft entsteht. In der Jahrgangsstufe 1/2 und 3/4 gibt es jedes Schuljahr eine Themenwoche im Rahmen des „Tag der Muttersprache“. Hier lernen die Kinder viel über ihre Sprache und erfahren eine hohe Wertschätzung. Im Jahrgang 1/2 bildet ein gemeinsames Frühstück mit Eltern den Abschluss. Es besteht die Möglichkeit, dass Eltern in ihrer Sprache Bilderbücher präsentieren und vorlesen. Die Kinder der Stufen 3/4 verfassen Texte zu einem vorher eingeführten Überthema in ihrer Muttersprache und präsentieren diese in der Stadtteilbücherei. Im Fach Mathematik gibt es in der Jahrgangsstufe 3/4 jedes Schuljahr eine Geobrett-Woche. Diese Themenwoche wird klassenintern in allen Klassen 3/4 parallel durchgeführt. Hier gibt es zwei jährlich wechselnde Schwerpunkte (Spiegeln und Symmetrie; Lagebeziehungen und XXX). In den Jahrgängen 1/2 arbeiten die Kinder an Werkstätten, die sich insbesondere im Fach Sachunterricht anbieten (z.B. Winter, Karneval, ...).

2.11. DaZ

An der GGS Styrum wurden schon immer und werden weiterhin viele Kinder unterrichtet, die ohne deutsche Sprachkenntnisse in die Schule kommen. Diese so genannten Seiteneinsteiger gehen – wie alle anderen Kinder auch – sofort in die „normalen“ Klassen. Prinzipiell gibt es an der GGS Styrum keine Vorbereitungsklassen. Die Kinder sollen direkt dazu gehören, nicht erst, wenn sie „ausreichend“ Deutsch können. Eine spezielle Deutschförderung findet in Kleingruppen während der normalen Unterrichtszeit statt. Dabei liegt die Gruppengröße

selten höher als fünf Kinder. Wir haben festgestellt, dass es in einer Kleingruppe effektiver ist, da die Kinder so viel besser mit einbezogen werden können und häufiger „zu Wort kommen“. Der DaZ-Unterricht wird von einer Lehrerin durchgeführt, die sich auf diesen Bereich spezialisiert hat. Zusätzlich dazu gibt es eine DILIM-Kraft, die vom kommunalen Integrationszentrum bezahlt wird sowie eine erfahrene, ehemalige Lehrerin, die zweimal pro Woche in die Schule kommt, um mit den Seiteneinsteigern zu lernen.

2.12. Soziales Lernen

Die Schule ist neben dem Elternhaus der wichtigste Ort, Kindern soziale Kompetenzen zu vermitteln und diese auch zu trainieren. Kinder in der Schule lernen nicht nur fachliches Wissen, sondern werden von den pädagogischen Mitarbeiter/innen der GGS Styrum auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Soziales Lernen ist daher ein fest integrierter Bestandteil des Stundenplans für alle Klassen der GGS Styrum. Dazu kleinere Gruppen von Kindern gebildet, damit sie auf spielerische Weise soziale Fähigkeiten erlernen, verstärken und einüben können.

Grundlegende Inhalte des Sozialen Lernens sind u.a.:

- Entwicklung von Teamgeist und Zugehörigkeits-Gefühl/starke Gemeinschaft schaffen
- Erarbeitung und Einhaltung von Regeln – Spielregeln, Gesprächsregeln, Regeln im Umgang miteinander u.a.
- Erlernen von Konfliktbewältigung/ einen Streit meistern/ Umgang mit Ärger und Wut
- Erwerb von Respekt und gegenseitiger Akzeptanz, Achtung von Grenzen
- Lernen, miteinander zu kooperieren/auf ein gemeinsames Ziel hin arbeiten
- Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Sensibilisierung für die eigene Körper- und Gefühlswahrnehmung und Entwicklung von Empathie

Ziel ist es, ein gutes Klassen- und Schulklima zu erreichen, in dem die Kinder sich wohl fühlen, ein Gemeinschaftsgefühl erleben und verantwortungsvoll miteinander umgehen.

Beim sozialen Lernen greifen die Schulsozialpädagoginnen vor allem auf handlungs- und erfahrungsorientierte Methoden wie Gesprächskreise, Rollenspiele, gruppenspezifische Übungen und Spiele zurück. Aber auch nonverbale Darstellungsformen wie Pantomime oder kreative Gestaltungsübungen, wie die Erstellung von Collagen, helfen den Kindern, ihre Schlüsselkompetenzen zu erweitern. Kinder entwickeln sich nicht einheitlich, und daher erfordert der Aufbau einer Unterrichtseinheit zum sozialen Lernen auch eine Anpassung an die jeweilige Entwicklungsstufe der Kinder. Dazu gehört auch, bestimmte Einheiten zu vertiefen oder zu wiederholen, damit sie von den Kindern besser verinnerlicht werden können. Die Vielfalt der ethnischen Zugehörigkeiten und die unterschiedlichen kulturellen Wurzeln nehmen wir als Bereicherung und lassen das gemeinsame soziale Lernen noch vielfältiger werden.

Ein wichtiger Bestandteil sozialen Lernens ist auch die Reflexion der durchgeführten Trainingseinheiten und praktischen Übungen. Hier haben Kinder die Möglichkeit, Erfahrungen und das eigene Erleben miteinander zu teilen, gemachte Erlebnisse zu verarbeiten und den Lernerfolg zu bewerten. Die zentrale Frage lautet: Wie hast du dich erlebt, was hast du gelernt und wie kannst du das Gelernte zukünftig anwenden?

Kinder, die von sich aus schon eine hohe soziale Kompetenz mitbringen oder sehr schnell entwickeln, können dabei für die anderen Kinder einen Modellcharakter annehmen.

Konkret führen die Schulsozialarbeiterinnen wöchentlich folgende Trainingseinheiten mit den o.g. Schwerpunkten durch, welche fest im Stundenplan verankert sind:

Soziales Lernen in den Klassen 1 /2: Präventionsprogramm „Lubo aus dem All“

„Lubo aus dem All“ ist ein Trainingsprogramm zur frühzeitigen Förderung sozial- und emotionaler Kompetenzen, um Verhaltensstörungen, dem Entstehen von Gewalt vorzubeugen und zugleich Lernmöglichkeiten zu verbessern.

Es gibt sowohl emotionale als auch soziale Ziele, die bei „Lubo aus dem All“ erreicht werden können. Zudem verfolgt das Programm das Ziel, eine verbesserte Integration der bereits auffälligen Kinder in die Gesamtgruppe und dadurch den Aufbau eines positiven Gruppengefühls zu erreichen.

Soziales Lernen in den Klassen 3/4:

Aufbauend auf das Programm der Klassen 1/2 werden im Sozialen Lernen der Klassen 3/4 die Inhalte wiederholt und weiter eingeübt, und auch weitere Handlungsalternativen erarbeitet. Behandelt werden hierfür vor allem die Bereiche:

- Teambildung
- Regeleinhaltung
- Kooperation

Die Gesamtgruppe muss sich der Bewältigung von Aufgaben stellen, die in spielerischer Form die o.g. Bereiche zum Inhalt haben. Die Reflexion des eigenen Handelns und der Ziele der Gruppe sind dabei ein wichtiger Bestandteil der Einheiten.

Neben diesen im Stundenplan fest verankerten Trainingseinheiten des Sozialen Lernens finden in Form von AGs unterschiedliche Präventionsprogramme (u.a. Mädchengruppe, Jungengruppe, Tanzgruppe, AG zur Medienkompetenz,...) statt. Diese werden jedoch nicht durchgängig im Schuljahr, sondern nach Bedarf und nach vorhandenen personellen wie zeitlichen Ressourcen durchgeführt.

2.13. Das Styrumer-Modell - StyMo

1995 entwickelten die Schulleitungen der damals noch eigenständigen Styrumer Grundschulen Schlägelstraße und Augustastraße zusammen mit Frau Kleinewegen von der damaligen RAA ein Konzept, bei dem Erstklässler mit Bildungsnachteil zusätzliche pädagogische Unterstützung erfahren sollten. Dieses Konzept wurde damals vom Bildungsausschuss beschlossen. Damit einher gingen die Schaffung einer halben Stelle pro Schule für eine Erzieherin sowie sechs Lehrerstunden aus dem Kontingent der Schulaufsicht.

Die ursprüngliche Idee war, Kindern mit Migrationshintergrund eine zusätzliche Förderung zugutekommen zu lassen. Um auf die Veränderung der Schülerschaft zu reagieren, wurde es mit der Zeit allerdings auf alle bildungsbenachteiligten Kinder erweitert.

Zu Anfang stand diese Förderung nur den Erstklässlern, später dann auch den Zweitklässlern zur Verfügung. Auch nach Zusammenlegung der beiden Styrumer Schulen zur Gemeinschaftsgrundschule Styrum hielt man an dem erprobten Konzept fest. Seit 1997 führen wir dieses Projekt in Zusammenarbeit mit dem KI (Kommunales Integrationszentrum Mülheim an der Ruhr) durch.

Das Styrumer Modell - kurz StyMo - ist ein Angebot für Schulanfänger. Es soll die Kinder und

ihre Mütter unterstützen. Ziel ist es, Kindern und Eltern den Start ins Schulleben zu erleichtern und die erfolgreiche Mitarbeit in der Schule zu ermöglichen.

Bis zu den Herbstferien werden die Erstklässler beobachtet. Das Lehrerteam entscheidet zusammen mit den Erzieherinnen des Styrumer Modells, welche Kinder eine besondere Förderung gebrauchen könnten. Die Kinder und ihre Eltern werden dann zur Teilnahme eingeladen.

Die Kinder werden dort - zusätzlich zum Unterricht - vier Stunden pro Woche in einer kleinen Gruppe von einer Klassenlehrerin der Klasse 1/2 und einer Erzieherin intensiv gefördert, z.B. dann,

- wenn ein Kind die deutsche Sprache noch nicht gut sprechen oder verstehen kann.
- wenn ein Kind sich noch nicht längere Zeit konzentrieren kann.
- wenn ein Kind den Unterrichtsstoff noch einmal in Ruhe erklärt bekommen möchte.
- wenn ein Kind sich nicht so leicht in der Schule einleben kann.
- wenn ein Kind in einer großen Gruppe nicht traut zuzusprechen, oder Fragen zu stellen.

Einmal in der Woche können auch die Mütter mit am Unterricht teilnehmen. Sie können dort Fragen, die mit dem Schulunterricht ihres Kindes zu tun haben, besprechen. Außerdem erfahren sie genau, was ihr Kind gerade lernt und können Tipps austauschen, wie sie ihr Kind zu Hause gut unterstützen können. Die Mütter können ihr Kind im Unterricht erleben und erfahren dabei, wie die Lehrerin mit ihrem Kind arbeitet. Sie lernen die Schule, Lehrerinnen und andere Eltern schnell und gut kennen.

Wir arbeiten weiter mit dem Styrumer Modell, weil es uns wichtig ist, dass alle Kinder von Anfang an gute Chancen erhalten, in der Schule erfolgreich zu sein. Zudem ist es uns wichtig, dass Eltern und Kinder sich an unserer Schule wohl fühlen und aktiv mitwirken.

2.14. Marte Meo

An der GGS Styrum wird mit der Marte-Meo-Methode gearbeitet. Es gibt sowohl eine Marte Meo-Supervisorin, eine Marte Meo-Therapeutin und Marte Meo-Fachberaterin i.A. und eine Marte Meo-Practitioner und Marte Meo-Fachberaterin i.A. im Kollegium der GGS Styrum. Weitere an der Schule Tätigen haben den Praktiker-Kurs absolviert und sind damit Marte Meo-Praktiker.

Marte Meo bedeutet „aus eigener Kraft“. Es ist eine Methode, bei der mit Hilfe von Videoaufnahmen die Stärken und Bedürfnisse eines Menschen – hier bei uns gezielt im Bereich der Schule – herausgefunden werden. Die Chance durch Marte Meo ist es, Fähigkeiten von Entwicklungsunterstützung zu zeigen, um diese dann weiter zu entwickeln. Dadurch werden die Interaktionen im Schulalltag mit den Kindern erleichtert.

Marte Meo orientiert sich an dem Entwicklungsbedürfnis hinter dem Problem. Kinder werden so auf eine selbstwertsteigernde Art und Weise in eine zielführende und entspanntere Arbeitshaltung begleitet. Bei der Marte Meo-Methode werden kurze Videosequenzen alltäglicher Situationen aufgenommen. Diese Videoaufnahme wird vom Marte Meo-Therapeut/in und/oder -Fachberater/in analysiert.

Ausschnitte der Aufnahmen werden dann dem Kind, den Eltern, den Lehrkräften oder den Erzieherinnen gezeigt und gemeinsam besprochen. Bilder sagen oft mehr als Worte!

Darauf aufbauend werden im Bereich der Schule den Lehrkräften gute Möglichkeiten aufgezeigt, wie und wann sie den Kindern individuelle Entwicklungsunterstützung geben

können. Bei einem nächsten Film können die Beteiligten sehen, wie ihre Handlungen Wirkung zeigen. Hier können Kinder und Eltern ihre Stärken, ihre Selbstwirksamkeit genießen und feiern! Das ist wichtig, damit neue Energien aufgebaut werden können. Daraus erwächst der Wunsch, weiter zu lernen und sich weiter zu entwickeln.

Fragen in Bezug auf Erziehung, Lernen, die Arbeitshaltung in der Schule und andere Entwicklungsbedürfnisse können mit der Marte Meo-Methode gemeinsam bearbeitet werden. Im Moment wird die Methode so eingesetzt, dass sich Lehrkräfte an die Marte Meo-Fachkräfte bei Fragen wenden und dann eine Fachberatung oder ggfs. mit Einverständnis der Eltern und des Kindes eine Beratung auf Marte Meo-therapeutische Ebene durchgeführt wird. Auch im Beratungsteam wird die Methode genutzt. Dadurch wird erreicht, dass alle Beteiligten die gleichen Bilder sehen und so gewährleistet wird, dass alle von dem gleichen sprechen. Ohne diese Bilder, die von der Marte Meo-Fachberaterin gezeigt und besprochen werden, haben alle Beteiligten eigene Bilder im Kopf, die sich von denen der anderen unterscheiden.

3. Ganzttag

Die GGS Styrum ist eine Offene Ganztagsgrundschule (OGS) mit insgesamt zehn Klassen und fünf OGS-Gruppen. Die Klassen sind jahrgangsübergreifend (1/2 und 3/4) und die Gruppen der Nachmittagsbetreuung ebenfalls altersgemischt (Klasse 1-4) zusammengesetzt.

Um eine durchgängige und stetige Entwicklung der Persönlichkeit- und der Lernentwicklung der Kinder zu erreichen, gibt es ein Entwicklungsteam Ganzttag (siehe 5.2.3).

Die Schulzeit von 7.30 Uhr bis 16 Uhr wird an der GGS Styrum als eine Einheit gesehen. Durch die Zusammensetzung der Schülerschaft (viele Kinder mit Förderbedarfen, mit Fluchterfahrung, traumatisierte Kinder, Seiteneinsteiger, Kinder aus belasteten Familien etc.) braucht der gesamte Schultag ein durchgängiges Konzept. Das bedeutet, dass es eine festgelegte Struktur im Vor- und Nachmittag geben muss, die den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit gibt. Sowohl der Schulvormittag, als auch der Schulschulnachmittag hat daher einen festen Ablauf, der nur in Notfällen verändert wird. Dazu gehören vormittags die festgelegte Tages-/Wochenstruktur und nachmittags feste Zeiten für das Mittagessen, die Lernzeit, die anschließenden Arbeitsgemeinschaften oder andere Angebote und der ritualisierte Abschlusskreis.

Regeln und Rituale gelten für den ganzen Schultag. Die Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder steht im Moment im Fokus der ganzen schulischen Arbeit und betrifft damit sowohl den Unterricht vormittags, als auch die Betreuung nachmittags. Angebote im Nachmittagsbereich sollen beispielsweise größtenteils so ausgewählt und gestaltet werden, dass die Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen möglich ist.

Die meisten Kinder der GGS Styrum, die die Nachmittagsbetreuung besuchen, sind nicht in der OGS angemeldet, weil die Eltern arbeiten. Die meisten Kinder brauchen einen langen Schultag, damit sie Struktur, Sicherheit und Verlässlichkeit haben, damit sie gut versorgt sind (täglich frisch gekochtes Mittagessen), damit sie in Ruhe ihre Wochenplanaufgaben in einem ruhigen, schulischen Rahmen erledigen können, damit sie spielen können, damit sie Bewegungsangebote oder andere Angebote wahrnehmen können. Auch die gemeinsamen Mahlzeiten gehören dazu.

Der Träger der OGS an der GGS Styrum sind das Diakonische Werk (Augustastraße) und die Caritas (Meißelstraße).

4. Beratung und Zusammenarbeit

4.1. multiprofessionelle Teams

An der GGS Styrum sind pädagogische Kräfte mit unterschiedlichen Professionen tätig. So gibt es neben Grundschullehrer/innen auch Sonderpädagoginnen, Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen und Heilpädagoginnen. Die pädagogischen Kräfte verstehen sich als Team, das zielführend und eng zusammenarbeitet. Durch die Vielfalt an Professionen gibt es unterschiedliche Blicke auf das Kind, nicht nur den einseitigen einer Grundschullehrkraft. Dieses multiprofessionelle Team tauscht sich über die Kinder aus, stets mit dem Ziel die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu fördern. Da an der GGS Styrum viele Kinder mit besonderen Bedürfnissen beschult werden, ist die Arbeit des multiprofessionellen Teams unabdingbar. Auch Elterngespräche werden oft mit unterschiedlichen pädagogischen Mitarbeiter / innen geführt, die auch bei der Beratung der Eltern ihre unterschiedlichen Sichtweisen darstellen können. Auch bei schwierigen Elterngesprächen können beispielsweise sozialpädagogische Fachkräfte als neutrale Vermittler hinzugezogen werden. Ohne die sogenannte „Leistungsbrille“ haben sie einen anderen Blickwinkel auf das Kind und die Eltern und können auf diese Weise zu einem konstruktiven Erfolg des Gespräches beitragen. Dabei wird stets darauf geachtet, dass es nicht zu einer „Übermacht“ der pädagogischen Mitarbeiter/innen gibt, sondern dass Eltern mit einem guten Gefühl und möglichst ohne Ängste an einem solchen Gespräch teilnehmen können. Der Vertrauensaufbau steht neben dem Wohle des Kindes (in vielfacher Hinsicht) im Vordergrund der Elterngespräche.

Darüber hinaus unterrichten unterschiedliche pädagogische Fachkräfte gemeinsam mit den Grundschullehrern/innen im Teamteaching. Dies ermöglicht in Freiarbeitsphasen eine intensivere Betreuung und es bleibt die Gelegenheit, sich z.B. einem Kind verstärkt zu widmen. Teamteaching bietet auch die Chance, Lerngruppen zu bilden und so in kleineren Gruppen zu arbeiten. Das bedeutet weiterhin, dass unterschiedliche pädagogische Fachkräfte in Absprache mit der Grundschullehrkraft auch Teile des Unterrichts übernimmt, während die Grundschullehrer/innen damit die Möglichkeit gegeben wird, in die Rolle des Beobachters zu wechseln, und z.B. die Kinder aus einer anderen Position zu beobachten. Durch diesen Perspektivwechsel ergibt sich oftmals eine ganzheitliche Sicht auf die Kinder, verstärkt dadurch, dass die Lehrkräfte und andere pädagogischen Fachkräfte in ständigem Austausch über ihre Sicht auf die Kinder stehen.

Kinder profitieren von den unterschiedlichen pädagogischen Professionen: Sowohl die Leistungserwartung der Lehrkräfte als auch das Ausbleiben dieser Erwartungen bei der sozialpädagogischen Fachkraft beispielsweise können für den Lernerfolg der Kinder wichtig sein.

4.2. Beratungsteam

Regelmäßig – etwa einmal pro Monat – trifft sich das Beratungsteam. Es setzte sich aus den Sozialpädagoginnen, den Sonderpädagoginnen und der für die GGS Styrum zuständigen Schulpsychologin der Schulberatungsstelle zusammen und wird um Grundschullehrkräfte oder andere Mitarbeiter/innen bei Bedarf erweitert. Das Beratungsteam dient dazu, dass Kolleginnen und Kollegen vor Ort die Möglichkeit haben, mit Fachleuten unterschiedlicher Professionen auf ein Kind in einer Klasse, seine Ressourcen, das System, in dem es lebt und

lernt, und/oder die Möglichkeiten der schulischen und außerschulischen Diagnostik und Förderung schauen. Grundschullehrkräfte oder andere Mitarbeiter/innen können also jederzeit dazukommen. Es werden Fallbesprechungen über einzelne Schüler/innen durchgeführt; zudem besteht die Möglichkeit einer kollegialen Fallberatung. Gründe, dieses Angebot anzunehmen, können sein, dass sich eine Kollegin oder ein Kollege in Bezug auf ein bestimmtes Verhalten des Kindes keinen Rat mehr weiß, oder dass es keine altersgemäßen Lernerfolge zeigt oder eventuell sein Kindeswohl als gefährdet angesehen wird. Besprochene Kinder werden gemeinsam im Blick gehalten, sich weiter über ihre Entwicklung erkundigt und reflektiert, ob die Beratung etwas positiv bewegt hat.

4.3. außerschulische Partner

Die GGS Styrum arbeitet eng mit dem Schulpsychologischen Dienst, dem KSD (Kommunalen sozialen Dienst), dem Kommunalen Integrationszentrum (KI), Therapeuten, Kinderärzten, dem SPZ oder AZ-KJP etc. zusammen. In vielen Situationen ist dringend notwendig, auf die Unterstützung von außerschulischen Partnern zurückzugreifen. So gibt es Kinder, denen mit rein pädagogischen, schulinternen Maßnahmen nicht geholfen werden kann. Dann müssen andere Stellen eingeschaltet werden bzw. müssen sich die pädagogischen Mitarbeiter/innen der Schule bei außerschulischen Fachkräften erkundigen, wenn dort schon Diagnostiken, Therapien oder ähnliches durchgeführt wurden, um die schulinternen Maßnahmen abzugleichen und ggf. anzupassen und sich dort Rat zu holen. Auch dabei steht stets die Persönlichkeits- und Lernentwicklung des Kindes im Fokus. So kann z.B. auch ein erster Kontakt zwischen Eltern und KSD mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte hergestellt werden.

4.4. Sozialpädagogische Arbeit

Die sozialpädagogischen Fachkräfte sind ein wichtiger Bestandteil des multiprofessionellen Teams in der GGS Styrum. Die Sozialpädagoginnen arbeiten beispielsweise mit den Kindern beim sozialen Lernen zusammen. Die Kinder verhalten sich in dieser spielerischen Gruppenarbeit häufig völlig anders als im regulären Unterricht. Durch den Austausch mit den Lehrkräften wird eine ganzheitliche Sicht auf die Kinder möglich. Darüber hinaus unterrichten die Schulsozialpädagoginnen häufig gemeinsam mit den Lehrkräften (siehe 4.1.).

Aufgabe der Schulsozialarbeit ist es, die Eltern bei der Übernahme ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken, da die Wirksamkeit von schulischen Bemühungen in großem Maß von der Zusammenarbeit mit den Eltern abhängt. Die Fähigkeit der Kinder, Regeln zu befolgen, ist in gleichem Maß abhängig vom konsequenten Erziehungsverhalten in Schule und Elternhaus. Elternabende, Elterncafés oder Elterntreffen – geleitet und initiiert von den Schulsozialpädagoginnen - bieten eine gute Möglichkeit mit Eltern in Kontakt zu treten. Anliegen der Schulsozialarbeit ist es, Möglichkeiten und Gelegenheiten für derartige Elterntreffen zu schaffen. Diese können sowohl rein informeller als auch informativer und themenorientierter Natur sein.

An beiden Standorten stehen die Sozialpädagogischen Fachkräfte zur Beratung und Unterstützung der Eltern in Form von individuell vereinbarten Beratungsstunden zur Verfügung. Die Beratung zielt insbesondere auf die Stärkung und Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung und auf die Bewältigung von Alltagsproblemen, wie z.B.

behördliche Probleme, Hilfe beim Ausfüllen bestimmter Antragsformulare u.v.a. und kann durchaus bis hin zu einer Begleitung der Eltern zu Behörden und anderen Institutionen im sozialen Netzwerk reichen. Ziel ist es, die Erziehungskompetenzen der Eltern zu stärken und zu fördern – basierend auf der grundsätzlichen Überzeugung, dass alle Eltern ihre Kinder lieben und das Beste für sie wollen. Schulsozialarbeit hat auch das Ziel, möglichst nah an den Eltern dran zu sein. Somit sind in Notfällen durchaus auch Hausbesuche möglich.

Ein weiteres Aufgabengebiet im Rahmen der Schulsozialarbeit ist die diagnostische Arbeit, die sowohl den sozial- emotionalen Bereich wie auch den Bereich der Lern- und Leistungsfähigkeit der Kinder betrifft.

5. Qualitätssicherung

5.1. Steuergruppe

Die Steuergruppe ist ein zentrales Element der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Sie setzt sich aus der Schulleitung sowie Mitgliedern des Kollegiums zusammen, die sich freiwillig für die Mitarbeit in der Steuergruppe melden. Die Steuergruppe trifft sich etwa einmal pro Monat - bei Bedarf auch häufiger. Die Steuergruppe hat einen übergeordneten Blick auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung, steuert die Prozesse wie z.B. die Schritte zur Umsetzung eines Zieles, bereitet Teile von Lehrerkonferenzen vor, bereitet Teile des Fortbildungskonzeptes vor, trifft Entscheidungen, die von der Lehrerkonferenz an die Steuergruppe übertragen wurden, etc. Die Steuergruppe ist ein wichtiges Element der Schul- und Unterrichtsentwicklung, ohne die Prozesse nicht zielführend laufen würden. Da an der Steuergruppe jede/r mitarbeiten darf, die/der möchte, kann jede/r selbst entscheiden, in wie weit sie/er sich an der Weiterentwicklung der Schule beteiligen möchte. Aus demselben Grund akzeptiert das Kollegium die Entscheidungen der Steuergruppe.

Nach jeder Steuergruppensitzung wird von der Schulleiterin ein Protokoll angefertigt, das allen Mitgliedern zur Verfügung gestellt wird. In diesem Protokoll werden die Arbeitsschwerpunkte der nächsten Sitzung(en) vermerkt.

5.2. Entwicklungsteams (ET)

Zu Beginn eines Schuljahres wird von der Steuergruppe überlegt, welche Arbeitsschwerpunkte es für das kommende Schuljahr geben wird. Daraus resultierend werden Entwicklungsteams (ET) gebildet. Jede Lehrkraft und Sozialpädagogin muss Mitglied in einem ET sein. Die Steuergruppe überlegt, welche Mitglieder welches ET benötigt. Dabei sind die Anzahl der Mitglieder und die Profession/Fähigkeiten einer päd. Mitarbeiterin/eines päd. Mitarbeiters ausschlaggebend für die Zuteilung. Zu jedem ET-Treffen wird ein Protokoll angefertigt, das in einem Ordner abgeheftet und so für jeden zugänglich gemacht wird. Die Arbeit in den ET war in den letzten Jahren nicht immer zielführend. In einer Evaluation wurden neue Parameter festgesetzt, so dass nun zielführender gearbeitet werden kann. Termine für die ET-Treffen finden etwa einmal pro Monat (bei Bedarf auch häufiger) statt und sind fest im Halbjahresplan verankert.

Folgende ET gibt es im Schuljahr 2017/2018:

5.2.1. Elternarbeit

Ziel all unserer Arbeit an der GGS Styrum ist es, jedes Kind bei seiner Persönlichkeits- und Lernentwicklung zu unterstützen. Das sehen wir nicht alleine als die Aufgabe der Schule an. Vielmehr ist ein Gelingen nur möglich, wenn Eltern und Schule daran gemeinsam mitwirken. Daher wurde ein ET Elternarbeit ins Leben gerufen. Mit Unterstützung des RuhrFutur-Projektes „Eltern und Schule“, an dem die Kommune Mülheim an der Ruhr vertreten durch das Bildungsbüro teilnimmt und an dem damit auch die GGS Styrum zusammen mit zwei anderen Grundschulen teilnehmen darf, wird momentan an einer Zielformulierung sowie an der Formulierung von Kriterien und Indikatoren gearbeitet. Dabei soll im Ziel die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule mit dem Fokus auf die bestmögliche Entwicklung des Kindes stehen. In Workshops mit den Mitgliedern des ET, der Schulleitung, den anderen am Projekt teilnehmenden Schulen und dem Bildungsbüro Mülheim an der Ruhr mit Unterstützung eines Schulentwicklungsberaters wird weiter an der Zielformulierung gearbeitet. Die Ergebnisse der Arbeit werden in bestimmten Abständen in der Lehrerkonferenz vorgestellt und nach Beschluss gemeinsam umgesetzt werden.

5.2.2. Schuleingangsphase

Das Entwicklungsteam Schuleingangsphase ist ein ET, welches jedes Schuljahr stattfindet. Es besteht aus Grundschullehrkräften der Klassen 1/2, aus mind. einer Sonderpädagogin und zwei Sozialpädagoginnen, die hauptsächlich in der Schuleingangsphase tätig sind. Das ET kümmert sich um den inhaltlichen Ablauf der Schulanmeldung, um die Planung und Durchführung des Schulspiels, um den Schnuppertag und die Elterninformationsabende vor der Schulanmeldung und vor der Einschulung. Dabei werden die Erfahrungen aus dem letzten Jahr in die Planung des neuen Schuljahres miteinbezogen und Anpassungen vorgenommen. Das Entwicklungsteam stimmt Inhalte, Abläufe und Termine mit der Schulleitung ab.

5.2.3. Ganzttag

Das Entwicklungsteam Ganzttag besteht neben Lehrkräften und Sozialpädagoginnen auch aus je einer Erzieherin (pro Standort) der Nachmittagsbetreuung. Unterstützung erfuhr das ET durch das Projekt „Guter Ganzttag“, das in der Kommune Mülheim an der Ruhr vom Dezernenten für Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur, Ulrich Ernst, unter Leitung des Bildungsbüros ins Leben gerufen wurde. Am ersten Durchgang des Projektes nahmen 8 Grundschulen - darunter auch die GGS Styrum - teil. Es ging bei diesem ersten Projektdurchlauf darum, Qualitätskriterien für den Ganzttag in Mülheim zu entwickeln, die dann auf andere Schulen übertragen werden können. Dabei waren von städtischer Sicht neben der Entwicklung/Verbesserung der Qualität des Ganztages sowie einheitlichen Qualitätsstandards für alle Mülheimer Schulen finanzielle Einsparungen im Fokus, da der Ganzttag kostenneutral erweitert werden soll/muss. Darüber hinaus konnte jede teilnehmende Schule an ihren Inhalten arbeiten.

Aus dem Projekt „Guter Ganzttag“ ist an der GGS Styrum eine mittlerweile zum zweiten Mal durchgeführte, ganztägige Fortbildung ALLER an der Schule Tätigen

entstanden, die am Ende der Sommerferien stattgefunden hatte (geplant von der Steuergruppe). Als Basis für eine Zusammenarbeit aller an der Schule Tätigen wurde identifiziert, dass sich alle kennen müssen, was an einer Schule mit zwei Standorten und zwei Trägern für den Ganzttag nicht selbstverständlich ist, um überhaupt zusammen arbeiten zu können. In der ersten Fortbildung zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 wurde deutlich, dass die Haltung von den pädagogischen Fachkräften sehr ähnlich ist. Auch gibt es gemeinsame Rituale und Regeln, die an beiden Teilen eines Schultages gelebt und umgesetzt werden. Das bedeutete für die weitere Arbeit in diesem Bereich, dass an diesem Punkt nicht dringend gearbeitet werden musste. Als größtes Problem wurde identifiziert, dass es wenige Möglichkeiten gab/gibt, sich zielführend und regelmäßig auszutauschen, da die Kernarbeitszeiten von im Vormittag und im Nachmittag Tätigen sehr unterschiedlich sind und es kaum Zeiten gibt, an denen ein solcher Austausch stattfinden kann. Im letzten Schuljahr wurden unterschiedliche Kommunikationsmittel angedacht, um einen Austausch zu vereinfachen. In diesem Schuljahr wird an einer Zielformulierung sowie an Kriterien und Indikatoren gearbeitet, die eine bessere Kommunikation zwischen Vor- und Nachmittag mit dem Ziel der Zusammenarbeit an einer bestmöglichen Lernentwicklung der Kinder hat.

5.3. Jahrgangsstufenteams (JST)

Die Arbeit in den Jahrgangsstufenteams ist an der GGS Styrum die Stellschraube, an der maßgeblich an der Unterrichtsentwicklung (Verbesserung der Unterrichtsqualität) gearbeitet wird. In wöchentlichen Treffen planen und evaluieren die in den jeweiligen Jahrgangsstufen tätigen Lehrkräfte den Unterricht gemeinsam. Dadurch wird folgendes gewährleistet:

- Der Unterricht wird von Fachkräften auf Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne und der Arbeitspläne der GGS Styrum vorbereitet. Ausgebildete Lehrkräfte planen zusammen die Unterrichtsfächer, in denen sie ausgebildet wurden. So ist eine hohe Qualität des Unterrichts gewährleistet. Durch eine arbeitsteilige Planung des Unterrichtes kann der Unterricht in den einzelnen Fächern genauer und differenzierter geplant werden, als wenn jede einzelne Lehrkraft ausschließlich ihren eigenen Unterricht planen würde.
- Da der Unterricht gemeinsam geplant wird, wird in den Klassen der beiden Doppeljahrgangsstufen parallel gearbeitet. So ist gewährleistet, dass in jeder Klasse die gleichen Inhalte durchgeführt werden.
- Der Unterricht wird nach der Durchführung evaluiert. Da jeweils fünf Klassen den Unterricht durchgeführt haben, wird auf dieser Grundlage für die nächste Durchführung in zwei Jahren nachgebessert.
- Die Jahrgangsstufenteams verstehen sich als professionelle Lerngemeinschaft. Es werden Protokolle von jeder Sitzung angefertigt und kurze Evaluationsbögen für die einzelnen Unterrichtseinheiten ausgefüllt. Dieses wurde zu Beginn des Schuljahres 2017/2018 beschlossen, um die Arbeit in den Jahrgangsstufenteams zu professionalisieren und noch effektiver zu gestalten (nach einer kurzen Evaluation im 2. Halbjahr des Schuljahres 2016/2017).

5.3.1. JST 1/2

Das Jahrgangsstufenteam 1/2 trifft sich in der Regel alle zwei Wochen montags ab 14 Uhr um den Unterricht der kommenden zwei Wochen und ggf. anstehende Projekte zu planen. Zudem stellen diese regelmäßigen Treffen sicher, dass auch Fragen innerhalb des Teams besprochen werden können. Das Jahrgangsstufenteam ist zudem eine Qualitätssicherung. Es gehören verschiedene Experten aus allen Fächern zum Jahrgangsstufenteam so dass der Unterricht auf einem hohen Niveau geplant und durchgeführt werden kann. Da in den Klassen 1/2 eine intensive Differenzierung und Aufbereitung der verschiedenen Materialien für den Unterricht notwendig ist, trifft sich das Jahrgangsstufenteam im zwei Wochen-Rhythmus. Die sehr umfangreichen Differenzierungsmaßnahmen werden dann arbeitsteilig am häuslichen Computer durchgeführt und für alle Teammitglieder zur Verfügung gestellt, so dass es auch hier eine Arbeitsteilung gibt.

5.3.2. JST 3/4

Das Jahrgangsstufenteam 3/4 trifft sich jeden Montag gemeinsam von 14 bis 16 Uhr um Unterrichtsinhalte gemäß der 2-Jahres-Pläne zu planen, vorzubereiten und zu evaluieren. Es nehmen alle Lehrkräfte teil, die hauptsächlich in der Jahrgangsstufe 3/4 unterrichten. Es wird in Expertengruppen (Deutsch, Mathe) gearbeitet, wodurch ein hohes unterrichtliche Qualität entsteht und trägt damit zur Qualitätssicherung bei. Differenzierungen werden gemeinsam besprochen und entwickelt. Nach jeder Sitzung wird gemeinsam ein Protokoll angefertigt, welches zu Beginn der nächsten Sitzung als Grundlage dient. Dort werden Arbeitsthemen und Termine festgehalten.

5.4. Evaluationen

An der GGS Styrum wird regelmäßig evaluiert. Evaluationen werden beispielsweise in der Lehrerkonferenz, den Jahrgangsstufenteams, den Entwicklungsteams und der Steuergruppe durchgeführt. Die Evaluationen dienen uns dazu, die Qualität des Unterrichts zu verbessern, die Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit eingeführter Maßnahmen und Strukturen zu überprüfen, die Schulentwicklung voranzutreiben. Evaluationen werden auf unterschiedliche Art und Weise durchgeführt. Oft wird durch Gespräche in den unterschiedlichen Teams, durch kurze Fragebögen oder Beobachtungen und deren Nachbesprechungen evaluiert. Evaluationen nach Unterrichtseinheiten werden in den Jahrgangsstufenteams durchgeführt. Dazu werden kurze Protokollbögen ausgefüllt, auf denen auch die Änderungen für die nächste Durchführung notiert werden. Evaluationen der Arbeit der unterschiedlichen Teams werden beispielsweise auf Veranlassung der Steuergruppe in der Steuergruppe oder den Teams selber durchgeführt. Am Ende eines Schulentwicklungsprozesses - beispielsweise am Ende der drei Jahre Teilnahme am Schulentwicklungsprozess Systematische Grundschulentwicklung (RuhrFutur) wurde evaluiert, ob die Maßnahmen wirksam waren, d.h. ob durch die Maßnahmen das Ziel erreicht wurde. Generell ist zu sagen, dass bei Zielformulierungen immer am Ende der Zeitleiste durch Evaluationen die Wirksamkeit der Maßnahmen in Hinblick auf das Erreichen des Ziels überprüft werden muss. Auch im Bereich der Fortbildung wird regelmäßig evaluiert (siehe 7.).

6. Durchgängiges Lernen ohne Brüche

6.1. Vorschulgruppe

Seit Mai 2017 gibt es eine Vorschulgruppe in den Räumen der GGS Styrum. Diese Gruppe wurde vom Diakonischen Werk auf Initiative und unter Koordination des Bildungsbüros Mülheim an der Ruhr beim LVR im Rahmen des Antragsverfahren zur Vergabe von Projektmitteln zur Kinderbetreuung in besonderen Fällen für Kinder aus Flüchtlingsfamilien und vergleichbaren Lebenslagen beantragt. Die Erzieherinnen, die dort mit den Kindern arbeiten, sind Angestellte des Diakonischen Werkes. Im Rahmen von RuhrFutur wird die Arbeit in der Vorschulgruppe evaluiert, um die Wirksamkeit der Vorschulgruppen festzustellen. Die Gruppe setzt sich aus 15 Kindern zusammen, die keine oder nur wenig deutsche Spracherfahrung und dazu keinen Kita-Platz bekommen haben. Die Betreuung ist ausschließlich auf Vorschulkinder begrenzt, die im jeweils kommenden Schuljahr eingeschult werden. Viermal pro Woche zwischen 8.30 und 11.30 Uhr lernen und spielen die Kinder zusammen. In diesem Schuljahr wurden die ersten Kinder, welche die Vorschulgruppe von Mai bis Juli 2017 besucht hatten, in die GGS Styrum eingeschult. Dadurch, dass es in der Vorschulgruppe ähnliche Abläufe und Strukturen wie im Unterricht der GGS Styrum gibt, gelang es den Kindern gut, sich in die Schule und damit eine völlig neue Situation einzufinden. Die Kinder waren vorher noch nie in großen Gruppen mit Gleichaltrigen zusammen und konnten durch die Vorschulgruppe ihre sozialen Fähigkeiten ausbauen. Außerdem erlernten die Kinder in Ansätzen die deutsche Sprache, konnten ihre Fähigkeiten im motorischen Bereich oder der Konzentration verbessern etc. Im Hinblick auf ein durchgängiges Lernen ohne Brüche und eine gute Vorbereitung von Kindern aus Flüchtlingsfamilien oder vergleichbaren Lebenslagen ist die Vorschulgruppe eine wirksame Maßnahme. Auch in diesem Schuljahr besteht die Vorschulgruppe weiter. Die Gelder sind vorerst bis 31.03.18 teilbewilligt, da der Haushalt des Landes zum Zeitpunkt der Bewilligung noch nicht zur Bewirtschaftung freigegeben war.

6.2. Kindertagesstätten / Familienzentren des Stadtteils

Der Schuleintritt ist für die Kinder, aber auch für ihre Eltern ein wichtiges und aufregendes Erlebnis. Die sozialpädagogische Arbeit versucht Kinder und ihre Eltern auf die anstehende Herausforderung Schule gut vorzubereiten. Zu den Kindertagesstätten im Stadtteil besteht ein enger Kontakt. Gemeinsame Gespräche und ein fachlicher Austausch über zukünftige Schulkinder zwischen Lehrern, Erzieherinnen und den Schulsozialarbeitern sind wichtiger Bestandteil der Arbeit. Durch Hospitationen wird sich ein erstes Bild von zukünftigen Schulanfängern gemacht, denn für eine erfolgreiche Übergangsgestaltung ist ein frühzeitiges Kennenlernen entscheidend. Wichtig ist dabei, bereits begonnene individuelle Entwicklungsförderung nahtlos fortzuführen bzw. auf die Förderbedürfnisse der Kinder schnellstmöglich reagieren zu können.

6.2.1. Arbeitskreis Kita - Grundschulen

Der Arbeitskreis Kita-Grundschule besteht seit vielen Jahren. Nachdem es anfänglich eher informelle Treffen gab, hat sich die Zusammenarbeit zwischen den Kita- und den Grundschulleiterinnen deutlich professionalisiert. Entwickelt wurde in Zusammenarbeit mit

zwei Schulpsychologinnen der Schulberatungsstelle ein Gesprächsleitfaden für ein verbindliches Übergangsgespräch, das zwischen Eltern, Kita und Schule nach Anmeldung des Kindes an einer Styrumer Grundschule und dem Schulspiel geführt wird. Dazu wurden von einer aus dem Arbeitskreis gebildeten Gruppe Gesprächsinhalte entwickelt und zwischen den Einrichtungen abgestimmt. Ziel des Gesprächs, das stets in den Räumlichkeiten der Kitas geführt wird, soll sein, dass für alle ein umfassendes Bild vom Kind entsteht. Es soll ein Austausch über das Kind in Augenhöhe zwischen allen Beteiligten sein. Darüber hinaus ist es der erste Schritt zum Vertrauensaufbau zwischen Eltern und Schule. Von schulischer Seite führen sowohl die Schulsozialpädagoginnen, als auch die Klassenlehrerinnen der Klassen 1/2 dieses Gespräch.

Der zweite Arbeitsschwerpunkt des Arbeitskreises in der letzten Zeit ist die durchgängige Sprachbildung. Zu diesem Arbeitsschwerpunkt wurde ein Styrumer Liederbuch entwickelt. Jede Einrichtung wählte dazu ein Lied und ein Fingerspiel aus. All diese Lieder und Fingerspiele werden nun in allen Kitas und den beiden Grundschulen gesungen. Die Lieder, die schon in der Kita gesungen werden, können in den Grundschulen weiter gesungen und für unterrichtliche Zwecke genutzt werden. Zur Entwicklung lud der Arbeitskreis Frau Fuchs vom Gesundheitsamt Mülheim ein, die die Mitglieder über den Nutzen des Singens für den Spracherwerb und die Sprachförderung fortbildete. Das Styrumer Liederbuch wurde Anfang 2018 noch erweitert. Es enthält nun Seiten, auf denen die Vorschulkinder etwas über sich selber, ihre Kita-Zeit, ihre Vorstellungen von der Schule etc. malen oder schreiben können. Dieses Buch bringen die Kinder mit in die Grundschulen, wenn sie eingeschult wurden. In den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen der Styrumer Grundschulen können die Erstklässler dann schon etwas vorstellen, was sie gestaltet haben. Damit kommen die Kinder nicht „als unbeschriebenes Blatt“ in die Schule und können den „Großen“ in der Klasse etwas von sich präsentieren. Ein weiteres Arbeitsfeld ist der Bereich „Experimentieren“. Es wurden stadtteilinterne Fortbildungen zum „Haus der kleinen Forscher“ durchgeführt, an denen Erzieherinnen vieler Styrumer Kitas und Lehrkräfte der Grundschulen teilgenommen haben. Im Moment wird daran gearbeitet, dass die Schulen die Vorschulkinder zum Experimentieren einladen. An der GGS Styrum wird das von der Experimente-AG geplant. Dabei liegt der Fokus auch in diesem Projekt darauf, sprachförderliche Anlässe zu schaffen.

Vor einigen Jahren gingen regelmäßig Schülerinnen und Schüler einer Styrumer Grundschule in ausgewählte Kitas, um dort den Kindern vorzulesen. Ab März 2018 soll diese Vorlesezeit wieder durchgeführt werden. Geplant ist, dass Schulkinder etwa einmal pro Monat in den Kitas vorlesen.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Festen, die im Arbeitskreis für alle Styrumer Kinder im Kita- und Grundschulalter geplant werden. Dazu gehört das Internationale Kinderfest, das jährlich am 23.04. durchgeführt wird (wenn dieser Tag ein Schultag ist) und ein Stadtteil-Martinszug.

6.3. Kooperation im Stadtteil

Die GGS Styrum kooperiert im Sinne einer durchgängigen Bildungskette und um einer Segregation in den Grundschulen entgegenzuwirken nicht nur mit den Kitas, sondern auch mit der anderen Grundschule des Stadtteils, der Brüder Grimm Schule, und vor allem mit der

Willy-Brandt-Schule (Gesamtschule, die auf dem gleichen Gelände wie der Hauptstandort Augustastraße liegt). Im Rahmen eines Kooperationsvertrages zwischen den drei Schulen wurden verschiedene Lehrertage für alle in Styrum tätigen Lehrkräfte durchgeführt. Daraus entstanden unterschiedliche gemeinsame Projekte und Aktionen. Beispielsweise nehmen die Grundschulkinder am Gesundheitslauf der Willy-Brandt-Schule teil, es gibt von der Gesamtschule für die Grundschulkinder veranstaltete Sport-Spiele-Feste, die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bzw. 6 präsentieren den Grundschüler ihre NW-Projekte, etc. Im Rahmen der Kooperation ist das Styrumer Wortspeicherheft entstanden (siehe 2.8.7).

Um noch zielführender an dem durchgängigen Lernen ohne Brüche zu arbeiten, formulierten die Schulleiterinnen der GGS Styrum und der Willy-Brandt-Schule ein Ziel, das die Erweiterung der (schrift)sprachlichen Kompetenzen der Kinder von Klasse 3-6 (später erweitert auf Klasse 1-6) beinhaltet. Um diesem Ziel näher zu kommen, wurden mit finanzieller Unterstützung der Stadt Mülheim drei Fortbildungen für die Lehrer/innen der GGS Styrum und den Deutschlehrkräften der Willy-Brandt-Schule durchgeführt. Themen waren u.a. Rechtschreibung und Lesen. Vereinbart wurde, die Fresch-Symbole an beiden Schulen zu nutzen. Weitere Vereinbarungen werden im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2017/2018 in weiteren gemeinsamen, überschulischen Fachkonferenzen getroffen.

7. Fortbildungskonzept

An der GGS Styrum hat der Bereich Fortbildung einen hohen Stellenwert für die weitere Schulentwicklung (siehe Datei Fortbildungskonzept).

8. Leistungskonzept

Das Kollegium der GGS Styrum arbeitete intensiv am Leistungskonzept. Eine erste Zielformulierung entstand in einer Zusammenarbeit von Steuergruppe und Lehrerkonferenz. Diese Zielformulierung wurde mit gemeinsam ermittelten Kriterien und Indikatoren konkretisiert. Im Sommer 2019 wird die GGS Styrum diese auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen (siehe Datei Leistungskonzept). Nächste Handlungsschritte sind Formen der Leistungsrückmeldung, Verknüpfung mit den Arbeitsplänen, Zeugnisbemerkungen etc..

9. Arbeitspläne

Die Arbeitspläne zu den Unterrichtsvorhaben basieren auf den Richtlinien und Lehrplänen an Grundschulen in NRW und damit einhergehend auf den 2-Jahres-Plänen der GGS Styrum. Die Arbeitspläne werden vor Beginn einer jeder Unterrichtsreihe herangezogen und nach der abschließenden Evaluation ggf. verändert, erweitert oder angepasst. Aus diesem Grund unterliegen die Arbeitspläne einer ständigen Weiterarbeit (siehe Datei Arbeitspläne). Bei der Entwicklung neuer Unterrichtseinheiten werden die Arbeitspläne sukzessive weitergeschrieben.

10. Anhang (Tages-/Wochenstruktur)